

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, 'Tagblatt-Haus'.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Berliner Straße: Berlin-Dahlemerdamm 100/101.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Hfl., für einen Monat 60 Hfl., für ein
Jahr 720 Hfl. Durch die Welt bezogen 2.25, zuzüglich 42 Hfl. Bestellgeld, Einzel-
nummern 10 Hfl. — Bezugsbedingungen können an der Verlag, die Ausgabestellen, die
Träger und alle Buchhandlungen. — Die hiesigen Höheren Gerichte oder Bezirksbehörden haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellung: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 6 Hfl., der 45 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 40 Hfl., beide mit Verfall für 4
Wochen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen
wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags.
Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Weißgoldene Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagskonto: Postamt a. W. Nr. 7005.

Nr. 47.

Montag, 17. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Festlicher Ausklang der Winter-Olympiade.

Jubel um die Sieger im Beisein des Führers. — Das Olympische Feuer in Garmisch-Partenkirchen gelöscht.

Ründer der Wahrheit!

Die Olympia-Winterspiele Garmisch-Partenkirchen 1936 haben gestern ihr Ende erreicht. 28 Nationen hatten ihre Vertreter zur Teilnahme an diesem sportlichen Wettkampfe entsandt. Ohne jeden Mißklang, begünstigt vom Wetter, verliefen diese sportlichen Kämpfe, an denen Zehntausende von Gästen aus allen Herren Ländern teilnahmen, Kämpfe, die als erfreulichster Anhalt für die großen Sommerveranstaltungen der Olympiade zu betrachten sind. Die ausländischen Besucher haben nicht nur festgestellt können, daß Deutschland solche Kämpfe zu organisieren vermag, sie haben auch festgestellt können, daß dieses Deutschland doch sehr anders beschaffen ist, als Voreingenommenheit und nicht selten auch Ablehnung und daß es in den Blättern des Auslandes nur allzu oft darzustellen beliebt. In den Berichten über die Winter-Olympiade war von deutschfeindlicher Stimmung nichts zu merken. Der Sport erwies sich als unerschütterliches Bindemittel zwischen den Völkern. Der Korrespondent der „New York Times“ berichtete seinem Blatte nach einwöchigem Aufenthalt in Garmisch-Partenkirchen: Es gäbe keinen Besucher der Winter-Olympiade, der nicht mit der Feststellung nach Hause gehen werde, daß Deutschland das friedliebendste Land Europas sei.

Das Klingt doch sehr wesentlich anders, als die Ausführungen, mit denen die Staatsmänner fremder Länder heute ihre Propaganda, ihre Rüstungen oder auch ihre geschäftliche Kesseltätigkeit zu begründen bestreben. Sie sprechen zwar nicht alle so offen, wie Herr Hodza von der Möglichkeit eines deutschen Angriffs, aber auch dort, wo man in den Äußerungen mehr die Regeln der Diplomatie befolgt, zeigt sich doch immer wieder ein starkes Mißtrauen gegenüber dem neuen Deutschland. In dieser Atmosphäre des Mißtrauens kann die Welt nicht vorankommen, kann Handel und Wandel nicht gedeihen. Wenn jetzt die Gäste der Winter-Olympiade in ihre Heimatländer zurückkehren, so werden sie ihrerseits sicher dazu beitragen, die Mauer des Mißtrauens abzutragen, indem sie die Wahrheit über Deutschland verkünden. Sie werden auf die immer wiederholten friedlichen Kundgebungen Deutschlands hinweisen können, das nur den einen Wunsch hat, in Frieden und Ruhe seine Aufgaben zu lösen. Sie werden aber auch darauf hinweisen können, daß man in Deutschland keine Angst um eine Demonstration zu haben braucht, und nicht, wie es gestern in Paris geschah, Polizei aufbieten muß, um die Bürger des gleichen Landes voneinander zu schützen. Wir brauchen uns zum Wachen auch keine Kopf schmerzen, wie Herr Baldwin, über den Fortbestand seiner Regierung zu machen, sondern wir können diese Zeit benutzen, um unseren Leistungswillen und unser Können in der Technik der Welt in der Automobilausstellung vor Augen zu führen, eine Ausstellung, die sich wiederum als Ragnat erweist, zählte sie doch am Sonntag nicht weniger als 80 000 Besucher. Es scheint eben doch so, als ob „wir Wilden“ manchmal bessere Menschen seien.

Wenn nun alle diejenigen, die an der Winter-Olympiade teilnahmen, in ihren Ländern zu Rindern der Wahrheit über das neue Deutschland werden, wenn sie von dem Jubel erzählen, der den Führer umrauschte, wo er sich nur sehen ließ, wenn sie von der friedlichen Gesinnung des deutschen Menschen sprechen, dann wird das hoffentlich dazu beitragen, die Atmosphäre zu entspannen, so daß sich künftig die Völker in dem gleichen Geiste begegnen können wie die Kämpfer der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen, nämlich im Geiste des friedlichen Wettbewerbes und der Fairplay.



Bildlegende: Der Führer am Schlußtag der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen. Rechts neben ihm der Oberbefehlshaber des Heeres, General Freiherr von Frick, links Reichsinnenminister Dr. Frick.

Feierliche Ehrung der Sieger.

Garmisch-Partenkirchen, 16. Febr. Endlich ist die feierliche Stunde der Schlußzeremonie angebrochen. Strahlend schön und warm scheint die Sonne. Die weißen Berggipfel grünen ins Stadion. HJ, Jungvolk und BDM in einheitlichem Stanzung rücken an und nehmen zu beiden Seiten der kleinen und großen Sprungschanze Aufstellung.

Kings um das Stadion stehen SA- und Wehrdienstkämpfer, die Angehörigen des Heeres stehen sich im grauen Stahlhelm an. Alle tragen Reichsadler in den Händen. Der Innenraum des gewaltigen Stadions ist zum Bersten gefüllt. Aber auch draußen stehen Tausende und Abertausende, die wenigstens aus den Lautsprechern die Stunde miterleben wollen. Vor der Ehrentribüne am letzten Teil des Auslaufplatzes steht ein langgestreckter Tisch mit den Medaillen, die den Siegern überreicht werden.

Wenige Minuten vor 5 Uhr erscheint der Führer mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees Graf Baillet-Latour auf der Ehrentribüne.

In der Begleitung des Führers befinden sich wie am Vormittag Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, während sämtliche Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und der Internationalen Sportverbände, Mitglieder des diplomatischen Korps, unter ihnen der französische Botschafter in Berlin Francois Boncet, wie die ausländischen Militärattachés und viele hohe Offiziere der Wehrmacht ihre Plätze auf der Ehrentribüne bereits eingenommen hatten.

Der Einmarsch der Sieger.

Feierliche Stille liegt einem Augenblick über dem weiten Rund. Dann ertönen knappe Kommandos. Trommelwirbel legt ein, Marschmusik ertönt. In zwei Wellen ziehen die Fahnen der 28 teilnehmenden Nationen unter dem Jubel der mehr als 100 000 in die in bläuliches Scheinwerferlicht gefüllte Kampfbühne. Einziges Haupter mit erhobener Rechten werden die Fahnen geführt. So oft eine Fahne vor dem Führer und den Ehrengeleiten vorübergetragen wird, lenkt sie der Träger zum Gruß, den der Führer mit erhobener Rechten erwidert. Die Fahnenträger nehmen zu beiden Seiten mit der Front zur Ehrentribüne Aufstellung; dann rücken in feierlichem Zuge die Sieger

der 4. Olympischen Winterspiele 1936 in das Stadion ein.

An der Spitze marschieren die Militärpatrouillenführer, die liegenden Alpen, voran, hinter ihnen die Finnen und Schweden. Vor der Ehrentribüne erweisen sie den militärischen Gruß. Ihnen folgen die Sieger im 4x10-Kilometer-Lauf, Finnen, Norweger und Schweden, die ersten des 18-Kilometer-Langlaufes und des 50-Kilometer-Dauerlaufes. Alle empfangt dräuender Jubel, der sich gewaltig steigert, als die erste deutsche Freispringerin Christl Cranz, die Siegerin im olympischen Einzel, erscheint. In ihrer Rechten schreitet Räte Grasseger, zu ihrer Linken die reizende Norwegerin Vaila Schau-Nilken. Franz Pfütz, der Sieger des Abfahrtslaufes, hat zur Rechten den blonden Gullau Pariskner, zu seiner Linken den famosen Franzosen Hiltz. Nach den Freispringern im Kombinationslauf folgen die Sieger im Eiskunstlauf mit dem blonden Norweger Brætt Raud in der Mitte, und endlich wieder mit Sonderbeifall bedacht die tapferen Kämpfer des Olympia-Hockeyturniers, an der Spitze die englischen Spieler mit dem Trouerflor um den Arm.

Auch die Eishockeyspieler entbieten den olympischen Gruß; und nun kommen die Sieger im Eiskunstlaufen. Zunächst die Damen, in der Mitte glückselig lächelnd Sonja Henie. Ihnen folgen die Olympia-Sieger im Kunstlauf der Herren, die liegenden Finnen, an der Spitze Maxie Hecher und Erik Bayer. Es folgen dann die Sieger im Eiskunstlauf, im Jockeyboot und Wasserski. Auch die liegenden Geschützen in ihrer unerlösten Wappentriebe mit Jubel überschüttet an der Tribüne entlang auf der alle aktiven Wettkampfsieger Platz genommen haben. Mit der Front zur Ehrentribüne nehmen die Helden aus den heißen olympischen Kämpfen Aufstellung. Zu ihren Langschießen stehen die Helden der Nationen.

„Achtung: Olympia-Sieger-Ehrung.“

Dann kündigt der Generalsekretär des Organisationskomitees, nachdem der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Graf Baillet-Latour und zwei Mitglieder des IOC, der Präsident des Organisationskomitees Karl Ritter von Hall, der Reichsminister Generaloberst von Blomberg und der Reichspräsident von Hindenburg und die Ehrentribüne verlassen haben, um vor dem Tisch mit den Plaketten und Ehren-

Italienische Siegesmeldung von der Nordfront.

Eine Offensiv-Operation bei Matalle.

Rom, 16. Febr. Über die Schlacht von Enderta hat das italienische Propagandaministerium am Sonntagabend als amtliche Mitteilung Nr. 23 folgenden weiteren Heeresbericht des Marschalls Badoglio veröffentlicht:

Die Schlacht von Enderta, die am 11. Februar begonnen wurde und am 15. Februar mit erbitterten Kämpfen südlich von Matalle ihren Höhepunkt erreichte, ist gewonnen. Das 1. und 3. Armeekorps haben unter Überwindung des jähsten Widerstandes des Heeres von Ras Mulugeta alle ihnen zugewiesenen Ziele erreicht. Auf dem Ambo-Abraum, dem Bollwerk der feindlichen Verteidigung, westlich der italienische Fronte, die von einer Abteilung Schwarzshendern der von seiner Igl. Heibei dem Herzog von Bistola befehligten Division „23. März“ geführt worden ist.

Außerordentlich schwere Verluste.

Asmara, 16. Febr. Bei den Verlautbarungen des amtlichen Heeresberichtes wurde erfolgreich abgeklärten schweren Kämpfen um den Ambo-Abraum der Nordfront sollen die Abessinier noch nichtamtlichen Schätzungen gegen 6000 Tote und 15.000 Verwundete verlorien haben. Die Verluste auf italienischer Seite seien, so heißt es, mit rund 1000 Toten und Verwundeten zu veranschlagen.

Die großen Schwerverletzte, der bei diesen Kämpfen zu lösenden militärischen Aufgabe ergibt sich aus der Tatsache, daß der Gedächtnisort des Ambo-Abraum fast bis zu einer Höhe von 3000 Meter ansteigt und sich über ein Gebiet erstreckt, das von Westen nach Osten eine Länge von 8 Kilometer und von Norden nach Süden eine Breite von etwa 3 Kilometer aufweist.

Die strategischen und militärischen Folgen noch nicht abzusehen.

Asmara, 17. Febr. (Zuspruch des Kriegsbericht-erlatters des DWS.) In die mehrjährigen erbitterten Kämpfe um den Ambo-Abraum, die, wie bereits berichtet, mit dem Siege der Italiener endeten, haben auch Artillerie und Flugzeuge eingegriffen. Der linke italienische Flügel hat sich infolge des Sieges bis Antalo, das besetzt wurde, vorgeschoben. Der Weg zur Sufo-Ebene ist nunmehr frei. Die Einnahme des Ambo-Abraums durch die Italiener ist strategisch von höchster Bedeutung, da die Verbindung der Truppen des Ras Mulugeta mit denen des Ras Senjam und des Ras Mulugeta mit denen des Igl. jedoch diese vielschicht zum Rückzug aus Tembien gezwungen werden.

Die abessinische Truppenstärke in den letzten Kämpfen wird auf insgesamt etwa 80.000 Mann geschätzt. Sie sollen zum Teil unter Führung weicher Offiziere gestanden haben. Auf abessinischer Seite war auch Artillerie tätig, die jedoch schnell zum Schweigen gebracht wurde. Die Leistung der italienischen Truppen war um so glänzender, als die seit Tagen dauernden Regenfälle das Gelände in einen Sumpf verwandelt hatten. Das italienische Oberkommando soll auch der Todesverachtung und Zähigkeit der abessinischen Truppen Anerkennung, die unter schwersten Bombenregen der italienischen Artillerie und der Flugzeuge immer wieder Vorstöße unternahm.

Die militärischen und vielleicht auch politischen Folgen des italienischen Sieges, der sich demnächst Grazianis an der Südküste anreicht, sind noch nicht abzusehen.

Die Kämpfe dürften als „Schlacht von Enderta“ in die Geschichte eingehen. Der Ort Enderta liegt in der Gegend von Matalle, Scheliso, Antalo und dem Ambo-Abraum.

Tiefer Eindruck in Italien.

Rom, 16. Febr. Die Meldung des amtlichen italienischen Heeresberichtes über neue Bajonettkämpfe an der Nordfront, der am Sonntag um 14 Uhr in ganz Italien durch den Rundfunk bekanntgegeben worden war, hat überall lebhaften und nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Amtlich wird bereits angeündigt, daß im Laufe des Sonntagabends durch das Propagandaministerium Einzelheiten veröffentlicht werden sollen.

In politischen Kreisen wird der Aufsicht Ausdruck verliehen, daß der gemeldete italienische Sieg, der in dreitägigem scharfem Kampf unter Teilnahme von fünf italienischen Divisionen Schwarzshendern und Truppen errungen worden sei, für das abessinische Heer einen weiteren schweren Schlag bedeute, der nach dem Erfolg Grazianis an der Südküste auch an der Nordfront die militärische Überlegenheit Italiens zeige. Obwohl noch keine näheren Einzelheiten bekannt sind, glaubt man doch in italienischen Kreisen, daß das in der Landhaft Enderta stehende abessinische Heer schwere Verluste erlitten habe und in der Auflösung begriffen sei. Man weist jedoch erneut darauf hin, daß eine Ausweitung und Erweiterung des Erfolges durch scharfe Verfolgung der abessinischen Heeresverbände, angelehnt der bereits einsehenden Regenzeit und weil dem schwierigen Charakter des ganzen Landes vorerst zweifelhaft sei.

Starace übernimmt das Kommando in Ostafrika.

Rom, 16. Febr. Der Sekretär der faschistischen Partei, Starace, der, wie feinerzeit gemeldet, vor zehn Tagen nach Italienisch-Ostafrika ausgesandt ist, hat

dem Generalstabschef der Miliz das Kommando über fünf Schwarzshendenbataillone erhalten.

Zuverlässliche abessinische Meldungen von Matalle.

Addis Abeba, 16. Febr. Die Truppen des Generals Kajiha machen am Fasanjäl weitere Fortschritte. Sie marschieren an beiden Ufern auf Haradab zu, nachdem sie sämtliche italienische Sperrposten, die meistens aus Somalitruppen bestanden, in überfallartigen Kämpfen zum Teil vernichtet, zum Teil gefangen genommen hatten.

Auch in der Wüste südlich Catala rücken die abessinischen Truppen in einzelnen Kavallerieabteilungen vor, wobei sie den Italienern stärkere Verluste beibringen. Die Kampfhandlungen sind jedoch vorläufig nur als Störungsversuche aufzufassen, um Unruhe in den italienischen Aufmarsch zu bringen. An den für Toms fastbaren Straßen wurden von den Abessiniern Besatzungen angelegt, die mit zahlreichen Angehörigen besetzt wurden. Man will damit verhindern, daß die Italiener, wie bei ihrer ersten Ogasden-Offensive, tieferen Vorstöße machen können.

An größere Gefechtsaktionen am Fasanjäl ist aber vorläufig noch nicht zu denken, da die Straßen unter den Regenfällen äußerlich hart gelitten haben. Die Belagerung von Matalle dauert an. Die abessinischen Truppen schließen den Ring immer enger um die Stadt. Die nördlichen Vorposten der abessinischen Truppen sind nur noch 3 Kilometer von der Stadt entfernt. An einen Einbruch der italienischen Besatzung kann nicht mehr gedacht werden, da andere abessinische Besatzungen die Straßen Haradab-Matalle durch beschleunigte Befestigungsarbeiten zum durch Aufreißen wichtiger Straßen teile gesperrt haben.

Internationale und Marseillaise.

Die Kundgebung der Volksfront in Paris.

Paris, 17. Febr. Die gestrige große Kundgebung der Volksfront ist im großen und ganzen ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Die Polizei hat insgesamt 17 Verhaftungen vorgenommen, von denen aber nur drei aufrechterhalten wurden. Im Polizeipräsidium heißt man die Zahl der Teilnehmer an der Kundgebung auf etwa 100.000.

Die Pariser Rechtspresse zeigt sich naturgemäß stark erbittert über diese Kundgebung, die sie außerdem als gefährlich bezeichnet, da die Erlaubnis nicht vorchriftsmäßig drei Tage vorher eingeholt worden sei. Der Regierung wird der Vorwurf gemacht, vollkommen im Fahrwasser der revolutionären Volksfront zu stehen, deren Gefährter sie sei. Das „Echo de Paris“ schreibt u. a., die Regierung allein sei verantwortlich für diese revolutionäre Entfesselung. Es sei ein peinlicher Anblick gewesen, Hunderten die roten Fahnen an sich vorübermarschieren zu sehen und sich die Internationale anzuhören. Handwerker und Arbeiter laugen, je nach ihrer Überzeugung, die Internationale oder die Marseillaise. Am Platz der Nationen hatten die Spitzen der Volksfront Aufstellung genommen, um den Vorbeimarsch des Zuges abzunehmen.

Eröffnung des Strafverfahrens in der Angelegenheit Léon Blum.

Paris, 16. Febr. Gegen die drei unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Anschlag gegen Léon Blum Verhafteten ist Anklage wegen Körperverletzung erhoben worden. Sie sind endgültig ins Gefängnis eingeliefert worden.

Der Untersuchungsrichter hat den verantwortlichen zeichnenden Geschäftsführer der sozialistischen Zeitung „Action Française“ und den Direktor ihrer Zeitung Maurras im Rahmen der Untersuchung wegen des Anschlages gegen den sozialistischen Abgeordneten Léon Blum verurteilt. Er hat gegen den verantwortlichen zeichnenden Geschäftsführer An-

klage wegen Aufreizung zum Mord und gegen Maurras wegen Beihilfe zur Aufreizung zum Mord erhoben. Maurras erklärte darauf, er fühle sich juristisch dadurch, daß der Untersuchungsrichter ihm nur die zweite Rolle zuweise, und ihn nur der Beihilfe beschuldige.

Nach der „Liberté“ wirkt das Gericht Maurras folgende Sätze aus seinem Artikel vom 13. Januar vor: „Wir haben die guten Franzosen gegeben, die die 140 Millionen des Freieschönen, die in eine Ede oder in ihre Briefstube zu lesen und sie nötigenfalls auswendig zu lernen, um zu wissen, wo sie seit und stark zupflügen müßten an dem Tage, wo der brecherischer Basinnim ein Gemisch auslösen würde.“

Es handelt sich um einen Artikel über die gefährlichen Folgen etwa verhärteter Zühnemaßnahmen.

Zusammenstöße in Bordeaux.

Paris, 16. Febr. In Bordeaux kam es am Samstag zwischen Angehörigen der Action Française und politischen Gegnern zu Zusammenstößen. Die Polizei mußte eingreifen, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Zwischenfälle entfielen dadurch, daß Anhänger der sozialistischen Partei Flugzettel verteilten, durch die die Arbeiter zur Teilnahme an den Protestkundgebungen der Volksfront am Sonntag aufgefordert wurden.

Festigung der innenpolitischen Lage in Jugoslawien.

Sieg des Kabinetts Stojadinowitsch in der Stupskina. Belgrad, 16. Febr. Die Regierung stellte in der Stupskina die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab, daß das Kabinett Stojadinowitsch über eine Mehrheit von 43 Stimmen verfügt. In politischen und parlamentarischen Kreisen wird das Abstimmungsergebnis als ein großer Erfolg der Regierung und eine neuerliche Festigung der innenpolitischen Lage Jugoslawiens gewertet.

gleichmäßig mitgenommenen Zustand rechtlich behäufte, die beiden Ergebnisse nicht durcheinander zu werfen.

Als, Soliedieu hat mit seiner „Dame blanche“ sein Weiterwerden geschaffen, das Mutterbeispiel der französischen „opéra comique“, deren eigentlicher Schöpfer er ist. Der fingerfertige Eugen Scribelle liess einen sehr gelächert aus zwei Romanen von Walter Scott zusammengesetzten Text. Adam, nach so ein Komposit des „ste mitter“, hat aus seiner Seele eines französischen Bourgeois einiges eingekauert, so die Hälfte der Ouvertüre mit ihren Kostümküßlingen und die Ballade des dritten Aktes. Schottische Gelehrte sollen Soliedieu die vollstimmigen Melodien ihrer Heimat überbracht haben. Aber dem Text von dem Derrnant, der unerkannt in seine Heimat zurückkehrte und mit Hilfe der weissen Dame, die niemand anders ist als die Schloßherrin, sein eigenes Erbe sich selbst erlerigert, plätschert eine kristallklare Musik wie ein mit Steinen wolleingefashtes Säglein dahin. Eine Musik, die nicht erschüttert, gelanglich sich dem Öhre einschmiegelt und bald nach der Erläuterung so populär war, daß man in Paris eine wichtige Omnitbuslinie „dame blanche“ taufte!

Hans Springer hatte die Inszenierung übernommen, die dem Wert ebenso geteilt wurde wie die hübschen Bühnenbilder von Lothar Schenck von Zapp. Ein hübscher Klappen mit Afterrücken lieh sich bei so einem romantischen Stoff ebensovornit vermeiden mit ein hübschen Wetterleuchten und Donnermaschine. Für die Soliedieu hatte die Hilde Singenstreu ihre oft bemühte Kunst eingelebt. Die Leichtigkeit der Melodie floh die mit wunderbarer Reinheit von Runde, immer untermalt von der tiefen, seelenlosen Art, in der die Künstlerin unbefruchtlich ist. Julius Ketonagab den Leutnant Georg Braun gelanglich trotz seinen Unebenheiten zufriedenstellend. Schauspielerei läßt sich aus einem betriebsigen Irrsinn Schema nicht viel machen. Anerkannt ist, daß Katona im gesprochenen Dialog wesentliche Fortschritte gemacht hat. Ein gewisser fremdlandlicher Klang wälte noch zu überwinden. Victor Hofpach war als Barmherziger Garofone ein eindrucksvoller Bösewicht, besonders in der Szene der Versteigerung, die zu dem wirklich packenden Augenblick der Derr gehört. Eine lustige und temperamentoelle Szenario war Erno Maria Kuller, ein humoristisch ebensbürtiger Gatte Rik Dohwald. Josef Dünwald leitete musikalisch das Werk in einer klaren und sauberen Art, die dem jungen Dirigenten alle Ehre macht. W. W.

Deutsches Theater:

„Robert und Vertram.“

Regie von Guitav Kocher.

Aber hundert Jahre treiben um die beiden lustigen Bogabunden Robert und Vertram im Ballet, im Jirkus, auf der Bühne. Und auch die Kacherische Bearbeitung des ursprünglich französischen Stückes hat nun 80 Jahre auf dem Buckel und sein hübsches Material hat sich angelehnt. Die Fassung und Datterli, wie Karz und Karitz, jeder denkt, sie sind perdu, aber nein, noch leben sie. Und während wir sonst bei Eigentumsdilettanten moralisch entzückt sind und in Ärger und Verdruß geraten, sagt wie kommt es, hier werden Ehrenleute zu Spiegelgleiten von allerhöchsten lustigen Dieben, hier fündigen biedere Ehrenleute mit voller Sympathie mit zwei lieben Gounzen gegen die dicksten Paragrafen des Strafrechtbuches, hier werden sie zu Gedankenlindern und trohen Wilschuligen, haben nur eine Sorge, daß es den fündigen „Verbrechtern“ gelingen mögen, den Paragrafen und allen upandenden Händen eine Nase zu drehen und der doch sonst so satt und bestriedigt ermüdeten Gerichtshof zu entziehen. Sagt, wie kommt es, daß diese Sündenlindern Liebtlinge des Publikum werden? Es muß eine sehr culpa geben, eine Anmut im Sündigen, eine erhabene Unmündigkeit! Vielleicht ist's Kocher an den Paragrafen, die uns sonst bebrängen, vielleicht Schadenfreude, vielleicht Bewunderung für jene imaginierte Welt, wo man überwinnt wird, indem man detakirt: sicher ist es Theater: eine Welt, die bloß hinter dem Vorhange lebt und in der anders gehaut und gelebt wird, als bei uns vor der Lampe.

Die wirbelige Welt hat es uns und den Schauspielern angetan. Die beiden Titelhelden Robert (Diers) und Vertram (Kretschmer) nutzen die ergebnislose Unterhaltungslosigkeit nach Kräften aus. Die spielerische Seichtigkeit, das Topfische beider Schauspieler, fierte Felle der Kleinmalerei. Aber vom andern unterchieden, etnia, immer die Effekte knallend anzubringen, Robert mit einem Etich ins Gentlemanhafte, Vertram mit einem Heng nach unten, bravo! Die Tränen, die wir lachten, waren Beifall und Lohn. Herr Diers als Spelleiter tat dazu noch einiges Gute. Ohne die Sache ins Politalektorit hinüberzupipien, ohne deutliches noch deutlicher machen zu wollen, heilte er das vierte, satfam bekannte Bild aus zeitgemäßen Erwägungen auf eigene Füße (lies Diersche Keatbeit!). Hier

wurde die auf Adele Sandrock von Frau Lindemer fräftig aufgetragene Gräfin Adele von den Spitzbuben nach Schmutz und Diamanten gründlich abgegrat. Wenn heuer steuerte einen Vändler bei und brachte die Wulst Otto Friedrich, der dieser Tage übrigens 85 Jahre alt geworden ist, entzündend heraus. Die Ballettruppe mit den Solisten Himmeler, Schöna, Seckelmann tanzte unter allgemeinem Beifall die von Heil Dähler entworfene Tänze (Vändler, Kolla, Regentanz), Ahmann (Mittel) und Sedina (Mittel) boten vor schönen Einfällen, der Gesangsdirigier Strambach (Vehrmann) eine nationale Wipplattfigur, Martha Bruns als Kommerzienrätin Willmann mit lipien Gefühlen, v. Heyden als Sekretärin Waldrian, eine seine Studie, seien aus der aufgetobten Vielfalt noch genannt. Der Bühnenbildner Schenck von Zapp hatte eine Menge frudhtbarer Ideen. Das Schattensbild „Rudt über die Däher“ gelang sehr prägend, der Vorhang „Auf der Landstraße“ wirkte wie ein Akteur mit, der Gebante, die Zahmarttscheider durch das Sömenmaul eintreten zu lassen, erwies sich als reizvoll leicht.

Wer viel und befreit lassen will, gehe in „Robert und Vertram“. Die Darstellung verdient es. „Robert und Vertram“ werden weiterleben. S. R.

„Die weiße Dame.“

Königliche Oper von Francois Verrier Soliedieu.

Man sieht sie immer wieder gern, diese weiße Dame, zumal da sie im vorliegenden Falle nicht als Unglücksprophetin auftritt, wie das sonst ihr Beruf ist, sondern eitel Glück im Blick verbreitet. Warum sie aber gerade im Karneval und dazu noch am Tage des berühmten Pressefrumpf und Triumpfalles dem Grade eifrischen mußte? Offenbar war sie wieder einmal in die Rolle des von ihren zahlreichen Kolleginnen geminteten bösen Geistes gefallen, um den Kritiker, die immerhin doch aus Menschen sind und ein Herz haben, das hübschen Vergnügen zu verzaubern. Gegen die Konturen der vielen weissen, roten, grünen und besonders blauen Damen im Karneval konnte sie doch nicht aufkommen. Das hätte sie sich bei ihrem nunmehr 111. Vengen eigentlich gleich sagen können. Aber gerade bei alten Damen soll man ritterlich sein, und so wird sich der Bericht-erlatter trotz seinem durch die Verdoppelung der Gemüße

die Zahl von 23 oder 24 Millionen Kraftwagen als natürlich und verständlich anzusehen und für Deutschland die Zahlen 500 000 oder 600 000, wobei das deutsche Volk zahlenmäßig etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung der nordamerikanischen Union ausmacht. Kein, die nötige Bedingung ist auch in Deutschland gegeben.

Harmonie zwischen Preis und Einkommen der Käufer.

b) Die Voraussetzung für die Erfüllung dieses Wunsches kann aber keine andere sein wie in der übrigen Welt, d. h. der Preis des einzelnen Wagens muß dem Einkommen des einzelnen Käufers entsprechen. Das heißt also: Es wird Menschen geben, die in der Lage sind 20 000 RM. und mehr für einen Kraftwagen zu opfern, weil ihr Einkommen ein entsprechendes ist, aber ihre Zahl wird nicht sehr groß sein. Die Senkung der Rollen auf 10 000 RM. ergibt schon eine viel größere Zahl von entsprechend Kauffähigen. Und die Senkung der Wagenrollen auf 5000 RM. mobilisiert wieder eine größere Schaar von dafür geeigneten Einkommensträgern, d. h. also:

Der Volkswagen muß kommen.

Wenn ich in Deutschland auf einen Kraftwagen, bestehend von drei oder vier Millionen zusammen kommen sollte, dann müßten der Preis und die Erhaltungskosten dieser Kraftwagen eine ähnliche Staffelung aufweisen wie die Einkommen der drei oder vier Millionen der dafür in Frage kommenden Käufer. (Stürmer Beifall.) Ich empfehle der deutschen Kraftverkehrswirtschaft, sich einmal von diesen Gesichtspunkten aus ein Bild über das Einkommensverhältnis der vier oder fünf Millionen bedürftigen Deutschen zu verschaffen und Sie werden dann verstehen, weshalb ich mit rückhaltloser Entscheidung die Vorseiten für die Schaffung des deutschen Volkswagens durchzuführen lasse und zum Abschluß bringen will, und zwar, meine Herren, zum erfolgreichen Abschluß. (Stürmischer Beifall.)

Ich zweifle nicht, daß es der Genialität des damit betrauten Konstrukteurs, sowie der späteren Produzenten in Verbindung mit höchster national-wirtschaftlicher Einsicht aller der daran Beteiligten gelingen wird, die Anschaffungs-, Betriebs- und Erhaltungskosten dieses Wagens in ein dreifaches Maß für unser Volk zu bringen, wie wir dies in Amerika in einem so glanzvollen Beispiel bereits als gelungen gelöst haben können.

Andem wir also für einen neuen deutschen Volkswagen zwei oder drei Millionen Käufer finden werden, wird ein Teil schon im Lauf ihrer Lebensentwicklung ganz natürlich von selbst zum teureren, wohl besseren Wagen übergehen. Ein großer Teil wird nie einen teureren Wagen zu kaufen in Frage kommen. Nicht aber, weil er dem Herrn Fabrikanten und-ko keinen Gewinn erzielen möchte, sondern weil er seines bescheidenen Einkommens wegen dies nicht kann. Die Millonenzahl aber ein solches Bedürfnis nach einem solchen modernen Verkehrsmittel überdurchschnittlich, weil man nicht Gefahr laufen will, daß von den 200 000 oder 300 000 Befähigten sich vielleicht einige dann den billigeren Wagen kaufen könnten, würde nicht nur menschlich unanständig, sondern auch wirtschaftlich unvernünftig sein. (Lebhafte Zustimmung.) Denn dies heißt dann nichts anderes als die gewaltigste Wirtschaftsentwicklung für unser Volk und unser Land aus ebenjoh eigentümlichen wie kurzfristigen Erwägungen künstlich abstoppen.

Nationale Verbrauchsdisziplin.

Wenn einige Millionen unseres Volkes sich bei dem Konsum von nicht ganz notwendigen Lebensmitteln etwas einschränken würden, um ihre Kaufkraft auf ein Gebiet hinzuwenden, auf dem wir sie volkswirtschaftlich ohne weiteres befriedigen können, dann würde dies manche Schwierigkeiten unserer Ernährung sofort beseitigen. Ich sehe in der Erzeugung eines der dreien Kasse von zwei oder drei oder vier Millionen Menschen erheblichen Erhaltung desselben eine auch von diesem Gesichtspunkt aus national-wirtschaftlich zu erwägende Tat. Und, meine Herren, glauben Sie mir, die Schwierigkeiten, unter denen heute die ganze Welt wirtschaftlich zu leiden hat, können nur beseitigt werden, wenn an die Stelle einer ebenso oft unvernünftigen wie rückwärtsdienlichen Wahrnehmung eigener Interessen die größere Rücksicht auf die Gesamtinteressen tritt. Denn letzten Endes wird sich gerade dies, indem der Nutzen ja doch allen zugute kommt, auch für den einzelnen herausstellen. Der nationalsozialistische Wirtschaftsgedanke ist entweder in Deutschland erfolgreich oder die deutsche Wirtschaft als solche würde allmählich erlahmen so wie wir dies vor wenigen Jahren ja erlebt haben.

Sich glaube aber, meine Herren, daß mir gerade angehöret unserer heutigen Jahreschau der deutschen Automobilproduktion mit voller Zuversicht an die uns gestellten Aufgaben herantreten dürfen. Denn was ist in diesem Jahre nicht wieder in Deutschland geleistet worden, und zwar, meine Herren, dank dieser nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung und vor allem dank der nationalsozialistischen Genialität, die unser Volk trotz der verhängnisvollen Hoffnungen unserer Feinde erfüllen hat. (Begeisterter Zustimmung.) Vergleichen Sie die rein wirtschaftlichen Erleichterungen und ewigen Kämpfe anderer Länder mit dem ruhigen Frieden unserer eigenen nationalen Produktion.

Das Lob des Arbeiters.

Vergessen Sie nicht, meine Herren, das große Verdienst, das neben all Ihren eigenen Fähigkeiten der Genialität unserer Erfinder, Techniker, Chemiker, unserer Betriebsführungen und unserer Geschäftleute, jenen deutschen Arbeiter zukommt, der in der Erkenntnis der Lage unseres Volkes und unserer Wirtschaft keine ausgezeichnete, ja oft einzigartige Kraft und Geschicklichkeit finanziell so bewertete, daß man wirklich von einem nationalsozialistischen Idealismus sprechen kann und muß. (Stürmischer Beifall.) Denn diese glanzvolle Autonomie können, sondern ein ebenso glanzvolles Dokument der wirtschaftlichen Welt zu sein, als die Einigkeit der daran Beteiligten, eine Leistung unseres national-wirtschaftlichen inneren Friedens.

Und wenn uns für die Zukunft ganz große Aufgaben gestellt sind, meine Herren, dann dürfen wir an ihrer Erfüllung um so weniger zweifeln, als das heute Geschaffene uns das höchste Recht gibt, eine besondere Hoffnung zu hegen. Zwei Momente möchte ich hier nur besonders betonen:

Der Brennstoff gesichert.

1. Die Not der deutschen Brennstoffversorgung, deren ausschlaggebende Bedeutung wir in der Zeit gerade auch politisch erkennen können, kann als über-



Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936. Der Führer im Gespräch mit Dr.-Ing. e. h. Geheimrat Wilhelm v. Opel. (Foto Scheel.)

wunden angesehen werden. Der Weg zum deutschen Brennstoff ist frei. (Stürmischer Beifall.) Gerade auf diesem Gebiete haben unsere Chemiker und Erfinder wahrhaft Bewundernswürdiges geschaffen. Und vertrauen Sie auf unsere Entschlossenheit, dieses theoretisch Geschaffene praktisch zu verwirklichen.

Der deutsche synthetische Gummi haltbarer als natürlicher Rohgummi.

2. Sie finden in dieser Ausstellung zum erstenmal Reifen aus deutschem synthetischem Gummi. Und ich bin glücklich, Ihnen und dem deutschen Volk hier mitteilen zu können, daß die Erprobungen, die von der Wehrmacht seit ungefähr einem Jahr vorgenommen worden sind, zu dem Resultat führten, daß dieser synthetische Gummi dem natürlichen Rohgummi an Dauer und Haltbarkeit um 10 bis 30 v. H. übertrifft. (Rauschen, Beifall, stürmischer Beifall.)

Was sonst noch an Neuem und Schönew uns durch diese Ausstellung gezeigt wird, kann das deutsche Volk in wenigen Stunden ansehen. Was es vielleicht aber nicht sehen wird, ist der unendliche Fleiß und die unermesslichen Anstrengungen,

gen, die hinter einer solchen Gemeinschaftsleistung stehen. Und was es vielleicht nicht sehen wird, das sind vor allem aber die hunderttausende deutscher Familien, die daraus das tägliche Brot erhalten. An sie vor allem möchte ich als der Führer des deutschen Volkes alle anhängigen Deutschen erinnern, wenn sie sich im einzelnen die Frage vorlegen, ob und welchen Wagen sie sich kaufen sollen. (Beifall.) Die Regierung wird ihre Gesamteinstellung dem Kraftwagenerwerb gegenüber beibehalten. Der nationalsozialistische Staat wird die gestellte Aufgabe mit allen seinen Kräften unterliegen. Er wird die Produktion nach allen Möglichkeiten fördern, die Halterung der Wagen zu erleichtern trachten, den deutschen Betriebsstoff dafür reichern und sicherstellen und die notwendigen Straßen bauen. Dies ist unser altes Programm aus dem Jahre 1933 und wird es für die Zukunft bleiben. Sehen wir nun, was aus diesem Programm geworden ist. Zudem ich Ihnen allen, die Sie an diesem großen Werk beteiligt sind, aber als todesmüde Fahrer für unsere Wagen und Motorräder die großen internationalen Trophäen errangen, danke, erlaube ich, so schließ der Führer unter langanhaltendem Beifall, die Deutsche Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin 1936 für eröffnet.

Der Führer besichtigt die Automobilschau.

Die Werksarbeiter

als Gäste des Reichskanzlers im „Kaiserhof“.

Berlin, 15. Febr. Sofort nach der Eröffnung der Schau trat der Führer einen Rundgang durch sämtliche Hallen der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1936 an. Drei Stunden lang hielt sich der Führer an den Ständen auf und ließ sich von Oberingenieur Schütz des ADL und den Fachingenieuren der einzelnen Stände eingehend die Modelle erklären. Den Führer begleiteten auf dem Rundgang der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Altmers, der Leiter der Fachgruppe Kraftwagen, Direktor Berlin, der Leiter der Fachgruppe Kraftfahrzeuge, v. Falkenhayn, und der Korpsführer des NSKK, Hühnein.

Der Führer bei seinen Arbeitern.

Die 130 Arbeiter und Gefolgschaftsmitglieder der Automobilindustrie aus ganz Deutschland, die am Vormittag der feierlichen Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung beigegeben hatten, waren anschließend Gäste des Führers und Reichskanzlers im „Kaiserhof“ zu einem Mittagessen. Zur freudigen Überraschung der Arbeiter erschien gegen 17 Uhr der

Führer in ihrem Kreise und verweilte mehr als eine Stunde bei ihnen.

Der Führer ging von Tisch zu Tisch und sprach überall im kleinen Kreise von den begeistert lautstimmenden Arbeitern dicht umdrängt, über die Fragen, die gerade diese Arbeiter am meisten interessieren, über nationalwirtschaftliche und technische Fragen der Automobilindustrie und der deutschen Industrie überhaupt. Er schilderte ihnen die nächsten Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft und Industrie zu lösen haben. In eindrucksvoller und anschaulicher Weise führte er ihnen die Probleme vor Augen, die er bereits in seiner Rede zur Eröffnung der Automobilschau behandelt hatte. Frei und ohne Umschweife stellten auch die Arbeiter Fragen über Dinge, die ihnen am Herzen lagen. So bot diese Stunde

ein eindrucksvolles Bild von der unzertrennlichen Gemeinschaft, die Führer und Arbeiter miteinander verbindet.

Als der Führer die Gemisheit aussprach, daß der deutsche Arbeiter ihn nie verlassen würde, da klang ihm begeistert Zustimmung entgegen und die leuchtenden Augen der Arbeiter bestätigten es doppelt.

Am Abend wohnten die Arbeiter auf Einladung des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie der Aufführung der Revue „100 000 PS“ in der Deutschlandhalle bei.

Der Nordatlantik-Luftschiffverehr.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen abgeschlossen.

Washington, 16. Febr. Nach knapp einwöchiger Beratung über die Möglichkeiten des nordatlantischen Flugverkehrs schlossen Deutschland und Amerika hier am Freitagabend ihre Verhandlungen mit einem beide Teile befriedigenden Ergebnis ab.

Der Vorherrscher des amerikanischen Ausschusses, Hilfsstaatssekretär Moore, gab folgendes Kommuniqué aus: Die Beratungen über die Einrichtung eines Luftverkehrs über den Nordatlantik kamen heute zu einem befriedigenden Abschluß. Die Unterhaltungen führten zu folgender Vereinbarung:

Das amerikanische Handelsministerium ist bereit, sämtliche unter Kontrolle der amerikanischen Regierung stehenden Einrichtungen, insbesondere deutsche Luftfahrtfirmen für Verkehrsflüge im Jahre 1936 zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Delegation hat sich erboten, nach dem Grundab der Gegenleistung ähnliche, unter Kontrolle der deutschen Regierung stehende Einrichtungen, den amerikanischen Luftfahrtfirmen zur Verfügung zu stellen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Verkehrsflüge werden beide Regierungen die Möglichkeiten für die Einrichtung eines regulären Flugdienstes prüfen. Die Mitglieder der deutschen Abordnung stellen fest, daß — abgesehen von den oben erwähnten Verkehrsflügen — eine Reihe von Demonstrationsflügen über den Nordatlantik, wie früher vereinbart, vom neuen Zeppeleinluftschiff „Z. 129“ ausgeführt würde.

Volldeutsche Not.

Bestätigung des Urteils gegen die fünf Deutschhellen.

Riga, 16. Febr. Am Samstag wurde vor dem lettischen Senat als dritte Instanz die Berufungslage der fünf jungen Deutschhellen verhandelt, denen die Anklage damals vorwarf, an einer geheimen internationalen Organisation in Lettland beteiligt gewesen zu sein, die raatsfeindliche Ziele verfolgte. In der zweiten Instanz im Rigaer Appellationshof war, wie zuerst gemeldet wurde, das Urteil des Rigaer Bezirksgerichtes vom 18. September 1935 wesentlich gemildert worden. Statt einem Jahr Gefängnis hatte der Rigaer Appellationshof in zweiter Instanz den Angeklagten Dittmar, Treu zu zwei Monaten Haft, den Angeklagten Sudhuy zu sechs Wochen Haft, die Angeklagten Silber, Kieber und Kruiser zu einer Geldstrafe von 200 Lat, im Nichtzahlungsfalle zu sechs Wochen Haft, verurteilt.

Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten die Berufungslage angeklagt. Der lettische Senat lehnte jedoch die Berufungslage ab und bestätigte das Urteil des Rigaer Appellationshofes.

Der frühere russische Ministerpräsident Gulstoff t.

Paris, 16. Febr. Der frühere russische Ministerpräsident Gulstoff ist hier im Alter von 73 Jahren gestorben. Gulstoff überdrachte am 2. März 1917 dem Jaren Nikolais die Aufforderung zur Abdankung.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Polizei als Mittler zwischen Staat und Partei.

Mehr als 20 % Parteigenossen in der Polizei.

Am einem beachtenswerten Rückblick auf die Entwicklung der Polizei in den vergangenen drei Jahren macht Generalleutnant Daluge im „Deutschen Polizeibeamtens“ Mitteilungsblatt über die vollzogene Reingewinnung in der Polizei und ihren Neuaufbau. Als besondere Leistung hebt er den Aufbau der Landespolizei hervor, der vor einiger Zeit durch die Überführung der größten Teile der Landespolizei in das neue Heer abgeschlossen wurde. Durch diese Tat sei dem Volke und aller Welt bewiesen worden, daß das nationalsozialistische Deutschland schon kurz nach der Machtübernahme von einem Polizeistaat zum Volkstaat geworden sei. Mehr als ein Viertel der Träger des Sammelbegriffes der Systemzeit habe die Polizei verlassen, ohne daß es durch andere Kräfte ersetzt wurde. Das Berufsbeamtentum sei bei der Polizei mit besonderer Schärfe angewandt worden, um sie von dem Schmutz und den Schläfen der Systemzeit zu reinigen.

Daluge betont, daß die Lücken bewußt nicht mit neuen Anwärtern ausgefüllt wurden, die auf Grund freiwilliger Meldungen und nach den allgemeinen Vorschriften über den Polizeiberuf geeignet erschienen. Nur alte verdiente Parteigenossen seien eingestellt worden, die einen festen Kern nationalsozialistischer Glaubensämpfer in der Polizei darstellten und Garantien dafür wurden, daß die Polizei fester, selbstverständlicher Teil des Staates geworden sei. Mehr und mehr nahm die Polizei eine Stellung ein, die man am besten als Mittler zwischen Staat und Partei bezeichnen könne. Nach dreijähriger Arbeit könne heute der Teil des Staatsapparates, der vor der Machtübernahme unbeskränkt die geringste Zahl von Parteigenossen in seinen Reihen hatte, über 20 % seiner Angehörigen als Parteigenossen aufweisen. In fast allen maßgebenden Stellen der Polizei, sowohl in den Ministerien wie im Reich, befanden sich Parteigenossen und hier sogar meist älteste Mitarbeiter des Führers. So sei in den drei Jahren die notwendige Vorbereitung geleistet, um nun den Neuaufbau der deutschen Polizei nach einheitlichen reichsrechtlichen Bestimmungen, der eine der notwendigen Aufgaben der Zukunft sei, aus jungen nationalsozialistischen Männern zu beginnen.

Wenn auch mit dem Neuaufbau der Polizei bei der Einstellung Vorschriften für das Alter und die Vor- und Ausbildung notwendig würden, so bleibe doch auch in Zukunft Bedachtung, daß die Polizei nur bewährte und erprobte Nationalsozialisten aufnehmen könne. Nur wer fortlaufend durch die Schule der nationalsozialistischen Bewegung gegangen sei, werde geeignet sein, das mit größten Vollmachten des Staates und damit des Volkes ausgestattete Amt eines Polizeibeamten beizuspielen zu erfüllen.

Bedarfsbedarfsheine der Kinderbeihilfen.

Warnung vor unberechtigter Annahme.

Die Städtische Preiskstelle teilt mit: Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Wiesbadener Geschäfte Bedarfsbedarfsheine der Kinderbeihilfen annehmen, ohne die erforderlichen Zulassungsgenehmigungen zu besitzen. Weiterhin ist es vorgekommen, daß Waren nach Gegenständen auf Bedarfsbedarfsheine abgegeben werden, die von Verkauf nicht zugelassen sind. Es wird daher nochmals folgendes mitgeteilt: Diejenigen Firmen, die bereits eine Zulassung für Bedarfsbedarfsheine der Ehegattenarbeiten besitzen, sind ohne weiteres auch für Bedarfsbedarfsheine der Kinderbeihilfen zugelassen. Dagegen haben die im Dezember 1935 für die Bedarfsbedarfsheine A und B ausgegebenen Zulassungen ihre Gültigkeit verloren. Diese Firmen müssen erneut die Zulassung nachsuchen.

Diesigen Waren und Gegenständen, die auf Bedarfsbedarfsheine abgegeben werden dürfen, sind nachstehend aufgeführt:

1. Hausgerät: Gardinen, Vorhänge, Möbelstoffe, Tischdecken, Matratzen, Bettdecken mit Kopfkissen und Federfüllung, Stepp- und Schlafdecken, Kinderwagen, Teppiche, Küchengeräte, Geschirr, Gläser, Besteck, Beleuchtungsgeräte, Gasherde, Öfen, Wassiser, Nähmaschinen, Fahrräder, Gartengeräte, elektrische Apparate, Rundfunkgeräte.
2. Wäsche: Unterwäsche, Unterleibung aus Wolle, Baumwolle oder ähnliche Stoffe, Strümpfe, Hauswäsche (Bettwäsche, Handtücher usw.), Wollwäpfe, Wollkleider, Strickwaren.
3. Möbel: Betten, Tisch-, Stühle, Schränke usw.

Die Abgabe von Oberleitung aus Wolle, Baumwolle oder ähnlichen Stoffen, sowie von Schuhen ist nicht gestattet.

Firmen, die vorstehenden Bestimmungen zumwiderhandeln, machen sich strafbar und müssen mit sofortiger Entzug der Zulassungsgenehmigungen zur Annahme der Bedarfsbedarfsheine rechnen. Weitere Auskunft erteilt das Städtische Prüfungsamt, Friedrichstraße 1/3, Zimmer 36.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Februar 1936 auf 103,5 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vormonats (103,7) um 0,2 % zurückgegangen. Die Kennziffern der Preisgruppen lauten: Warenstoffe 104,7 (minus 0,6 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,6 (plus) und industrielle Fertigwaren 111,9 (plus 0,1 %).

Freiwerterlängerung für Umbauarbeiten. Nach den bestehenden Vorschriften müssen die mit Reichsausschüssen genehmigten Umbau- und Teilarbeiten spätestens am 31. März 1936 beendet sein. Da nach dem Reichsarbeitsministerium zugegangenen Mitteilungen dieser Termin bei einem großen Teil der Arbeiten nicht eingehalten werden kann, hat der Reichsarbeitsminister die Frist bis zum 30. Juni 1936 verlängert.

Der Evangelische Bund Wiesbaden veranstaltete am Sonntagmorgen in der Ringkirche anlässlich des Todesjahres D. Martin Luthers (15. Febr.) eine gedenkliche Bundesfeier unter Mitwirkung von Herrher Bentzel (Orgel), Gollsen und Ringkirchensänger (Paul Kraft). Ein Bachisches Chorleitete ergebend ein. Der Gemeindegang. Nun bitten wir den heiligen Geist! schloß sich wirkungsvoll an. In Spandau's Lebeum laudamus für Orchester und Orgel erhielt die andächtige Stimmung eine langreichende Fortsetzung. Bach's „Stabat Mater“ für Violine allein fand in Ernst Luder, dem Konzertmeister und Kammermusiker, eine würdige Übertragung. Einhorn's „Diner“ führte mit dem feierlichsten Gebilde D. Martin Luther am Abend vor dem Reichstag in Worms auf den geliebten Heiden der Feier hin, den Reformator vor einem der wichtigsten Ereignisse seines Lebens, festlich gut nachempfunden. Beethoven's Pathétique aus dem Violinsonate D-Dur für Soloviolone und Orchester brachte noch einmal die Seele tief zum Aufhorchen. Dann hielt Pfarrer Draudt, Wies-

Preßeball 1936.

„Hit“ ein großer Erfolg.

Nun liegt der erste Wiesbadener Preßeball, der im Rahmen des zweiten Wankendalles der Kurverwaltung unter dem Motto „Preßeball Trumpf“ am Samstagmorgen, hinter uns. In vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit wurde das Fest von der gesamten Wiesbadener Presse vorbereitet und es ist nicht zu viel gesagt, es wird auch wohl von den Lesern nicht als unbefriedigend gewertet werden, wenn festgestellt wird, daß diese erste größere gesellschaftliche Veranstaltung der Wiesbadener Presse ein voller Erfolg war.

Das geliebte Band, das zwischen Feiertag und Presse gezogen ist, wurde am Samstagabend noch feierlich geknüpft. Eine Gemeinschaft entstand, die auch im Alltagsleben weiter entwickelt werden wird. Berleger und Schriftleiter, der Arbeitskamerad aus dem ledigen Betrieb und das Herz der Feder, sie waren an diesem Abend eine Einheit; sie kamen zusammen zu einigen Stunden fröhlicher Geselligkeit, zum ungezwungenen Sich-Kennen-Lernen.

Die Ausschmückung der Säle

wirkte von allem Anfang an stimmungsfördernd. Kunstmalers Hanns Schmitt-Hort hatte treffliche Vorarbeit geleistet. Der Goll, der sich durch das Gemälde der Anschrift und der Schaufenster von der Kurhaus hindurchgewunden hatte, war sogleich im Banne des „Preßeball-Haus' und die Wandelhalle beherzigt. Zünftige Scherenschnitte und Aufhängungen aller Art zeigten den Zweck des festlichen Gebäudes auf, in dessen Erdgeschoss eine Kantine für erholungsbedürftige Reporter den vielen Lesern willkommenen Gelegenheit bot, einmal ihrerseits die „Kücher der Feder“ zu interviuen. Die Aufstellung der einzelnen Zeitungsrequisiten in bunten Zeichnungen war von Schmitt-Hort humorvoll durchgeführt und gab mancherlei amüsanten Gesprächstoff. Dem Kleinen Saal hatte der Künstler eine behagliche

Stimmung verliehen. Gedämpftes Licht fiel auf drei überlebensgroße Figuren an der Stirnseite des Saales, aus Zeitungspapier war eine Decke eingezogen worden und in den Röhren hatten die einzelnen Schriftleitungen ihr Quartier bezogen, um von hier aus das Fest zu dirigieren. Im großen Saal, dem „Zammelpfad der Monnetten“, gruppierten in mannigfacher Form die närrischen Herren des Frühlingskarnaval. Neben Schmitt-Hort hatten sich Schreinermeister Wellel, Tapetiermeister Hege mit ihren Arbeitskameraden für die Durchführung der Ausschmückung eingesetzt.

Daß der Zeitungsmann immer und überall, auch wenn sich andere Menschen vergnügen, von seiner Arbeit gepackt wird, das bewies die Herausgabe des

„Hit“-Ezpress

einer Frühjahrszeitung, die den Besucher des Preßeballes über alles Wissenswertes unterrichtete und ebenso wie der „Hit-Sender“ viel Anklang fand. In dreimaliger Folge erschien dieses „Wiesbadener Preßeballs-Gitter“, das über die neuesten Ereignisse des Abends, dem Bombenangriff auf das Kurhaus und der Sabotage an der Verteilung des großen Saales“ prompt und ausführlich in Wort und Bild berichtete.

Man diskutierete, kommentierte, belach und besprach die zum Teil auf das Fest abgetheilten entzündenden Tropfen der Damen und war überhaupt bei einem guten Mästen in bester Fahrt. Die Tanzpläne waren häufig besetzt und es war ein Leben und Treiben in allen Sälen, in der „Käffle“ oder „Hilfen-Leser-Ges.“ am Schießstand, an dem Bar, wo man überall die Möglichkeit gegeben war, an dem Treiben teilzunehmen, das bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags währte und seinen Abschluß in den Cafés fand, die auch aus dem fröhlichen Treiben im Kurhaus ihren Reigen ziehen konnten.

„Ewiges Volk.“

Feiertage der Wiesbadener Hitlerjugend.

Man kann der Wiesbadener Hitlerjugend gratulieren. Ihre geliebte Morgenfeier im Hof-Kanal, durch die Anwesenheit maßgebender Persönlichkeiten und einer herrlichen Besucherzahl auch äußerlich hervorzuheben, hatte eine klare Note: eine disziplinierte Geselligkeit. Das Wort, niemals falsch behandelt und ehemals falsch gemißt, ward zu einer Ehrfurcht erhoben. Es bekommt in der Schnelligkeit der Verwendung, in der Eindeutigkeit seiner Geltung, durch die Erwähltheit seiner Form neuen und aus der Gemeinschaft der Gesinnung und der Resonanz des kleinen Sprechers echten Klang. Die Musik aber ringt nach der harmlosen neuen Klanggebung: feierlich und ringend gebacht, will sie das Wort illustrieren, ohne ihr Eigenes aufzugeben. Der Chor der Sprecher wird, seiner alten Bedeutung entsprechend, Echo des Wortes und Unterstreichung des Sinnes. Dazu kam die wunderbare Verwendung des Wortes, ja sogar eines am Schluß knapp ausstrahlenden Bildes, das die Dichtung wie aus einem Guß erstehen ließ. Man hat den Eindruck einer geistigen Frage, die das Wort des Führers „Ein Volk ist wir, ein Reich wollen wir sein“ und die Worte und Bilder des Dichters Wolfram Brodmeyer immer leitmotivisch abwandelt, um sie in neuen Sätzen und neuen Verbindungen immer wieder aufzunehmen. Boden, Gesicht der Landschaft, Wesen des Soldaten, Bauern und Arbeiters, das Land und seine knappe Geschichte, erfährt im Glauben, erfüllt zum Bekenntnis, geballt in den Knäusen eines abgewandelten Vortrags; so erfand der Eintracht „Ewiges Leben“ (so der Titel des Brodmeyer'schen Horischen Gedichtes), der im Glauben anfangt und zur Ehre geht. Wir haben nicht oft so laut gemurmelt, so geschwiegen, wir sind auf dem Wege einer Erfüllung. Salbar von Schicksalsforderung wird Wirklichkeit: (die Spieltheater) sind die jungen Regener, die sich in der Entschleunigungsschicht zwischen Kunst und Wirklichkeit, zwischen Wahrheit und Lüge freigeht zu schlagen wollen. Die Arbeit unserer Spieltheater ist somit zum mindesten ebenso wichtig wie die allgemeine politische Erziehung unserer Jugend. Wenn die Legende von amüslichen Nationalsozialismus überwinden wurde, so hat die Jugend Adolf Hitler's dies vollbracht.“ S. R.

haben-Sonnenberg, schwingungsvoll und weitgreifend den Festvortrag. Mit dem revolutionären Luther normais, in dem er lebendvoll den Geist des Reformators für unsere Tage des großen Umbruchs herbeiführt und den heutigen Menschen zu kraftvollem Glauben und mutigem Tun inmitten eines erwaunten Bolschows und einer erneuerten Christuskirche vor Augen stellt. Aufschließend wurde lebend von der Gemeindeglieder als Gedenkbild, Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ in seinen drei Strophen nachgedacht. Das Schlusswort des Vorlesenden, Befehl Hitler's, galt den Aufgaben des Evangelischen Bundes.

Größere Straßentänze anzuknüpfen. — Wer hat die Schreibmaschine im Götze? Zwischen dem 22. Januar und Mitte Februar ist in Darmstadt von einem Eintracht eine Kleinschreibmaschine Marke „Olympia-Milva“, Fabriknummer 29349, gestohlen worden. Die Maschine wurde von dem Dieb irgendwo abgestellt oder verkauft. Derjenige Besitzer der Maschine wird öffentlich aufgefordert, sich sofort bei der Kriminalpolizei Frankfurt a. M., Zimmer 412, oder bei dem Bundesministerium Darmstadt, Zimmer 3, zu melden. Es handelt sich um die Auffindung einer größeren Straftat. Umsonst ist die Auffindung der Maschine dem Besitzer der Maschine, sich mit der Behörde so schnell wie möglich in Verbindung zu setzen, damit er sich nicht ebenfalls strafbar macht.

Verkehrsunfälle. Am Samstag, gegen 11.15 Uhr, riefen auf der Kreuzung Heinenstraße, Gollpfad und Bleichstraße zwei Personentransportwagen zusammen. Verlesenen wurden nicht verletzt. Es entstand nur Sachschaden. — Am Sonntag, gegen 6.50 Uhr, stürzte auf der Hart verlesenen Verkehrsmittel ein Motorradfahrer. Ein ihm folgender Personentransportwagen mußte infolge des Unfalles plötzlich hinhalt bremsen. Hierdurch kam der Personentransportwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Verlesenen wurden hierbei nicht verletzt. Es entstand nur Sachschaden.

Geldverbrechensfälle. Im Januar 1936 wurden im Fundbüro der Städtischen Rechtsbehörde abgeliefert: 17 Schirme; 3 Stühle; 2 Paar Handschuhe; verschiedene einzelne Handschuhe; verschiedene Einkaufstüten; 1 Korb; 1 Geldbeutel mit größerem Gelddbetrag; 5 Geldbörsen mit kleinen Gelddbeträgen; 1 Geldstück.

Rassauflöser-Konzepte. Am Dienstag, 18. Februar, 20 Uhr hält Musikensdirektor Dr. Feunet aus Frankfurt a. M. den letzten Vortrag im Rahmen der Folge „Die Bauten des Abendlandes“. Der Redner wird an Hand zahlreicher Bildbilder das Thema „Die deutsche Bau-

kunst des Barock und Rokoko“ behandeln. Nach den vorangehenden Vorträgen über die Bauten des 17. und 18. Jahrhunderts in Frankreich und Italien wird die Darstellung des großen Aufschwunges im barockklassischen Schaffen Deutschlands in der Zeit des späteren Barock und Rokoko von besonderem Interesse sein.

Rassauflöser Verein für Naturkunde. Oberstudienrat Dr. Heineke spricht am Montag, 17. Februar, 20.15 Uhr im Vortragssaal des Nassauischen Landesmuseums über: Geheimnisse am Mutter Erde. I. Teil: In der Tiefe des Erdballs. Mitglieder und Gäste sind freundlich eingeladen.

Wiesbaden-Viebrich.

Die Karnavalgesellschaft „Dippelguter“ hielt am Samstagabend im „Schuppen 64“ ihre zweite Fremdenfeier ab. Zahlreiche Freunde edler Kollchumors hatten sich eingefunden. Unter dem schwingenden Präsidium, Otto Pöcker, wurde bald ein abwechslungsreiches Karnavalprogramm aufgegeben, bei dem eine Reihe Witzredner der für sorgten, daß für einige Stunden in heiterer Stimmung die Sorgen des Alltags vergessen wurden. Die neuen Vieder mit den Spunteteilnehmern erzählten wieder stimmungsvollen Verlauf. Nach der uligen Begrüßungsansprache gaben der Kanzler, Willy Kompian, und der Finanzminister, Kurt Wintner, die üblichen närrischen Berichte, die viel Beifall fanden. Es folgten nun eine Reihe von Witzrednern von der K.B. Bierkauf (Präsident Heinrich Frau Spain, Heinrich Körner, Franz Anselme Schulz), K.B. Schierlein (Wahl, Schmidt), K.B. Amnberg (Dierolf, Pöckel, Karl Schön, selbberfängtes Couplet, Klepperpatte Geisler u. a.). Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag eines humoristischen Quartetts „Bier Kammerner“ seitens der Amnbergburger (Vöckel, Jügel, Schweizer, Goldsch). Sämtliche Viederredner wie Fiedel, Schön, u. a., und Witzredner wurden von dem immer wortgewandten und schlagfertigen Präsidium unter Beifall der schönsten Orben geehrt.

Einen großartigen karnevalistischen Abend, die historische Vorträge der Giber Kerdegelellschaft veranlaßten die Kerdegelellschaft am Samstag in der Turnhalle. Einen solchen Hochbetrieb dürfte die Turnhalle noch selten erlebt haben. Um 7.30 Uhr abends zog ein Zug der Kerdegelellschaft mit den obligaten Tierköpfen geziert, mit Musikbegleitung und unter Führung der Vorposten in altbewährter Uniform vom „Bereinshaus „Krottelimpel“ (Rannendol“) zur obigen Hauptstraße zur „Karrhalla“, wo bereits eine große Menschenmenge die närrisch gemordenen Giber Kerdegelellschaft erwartete. Ein maskierter Drehorgelmännchen, vor dem Eingang der Turnhalle postierte, gab mit seinem „Getöse“ ein lustiges ländliches Kerdegelächter. In der Turnhalle selbst hatte sich bereits eine froh gestimmte Menge eingefunden. Unter Bankensitz und Trompetenklang zog dies närrische Kerdegelächter-Komitee zur Bühne, wo der Präsident, Obernarr Heinrich Hofmann, eine recht lustige Begrüßungsansprache hielt, die reich belacht und heisslich wurde. Aufschließend ging das Karnavalstreifen los. Unzählige Masken wirkten ununterbrochen nach den Klängen der beiden Saalkapellen über das Parkett. Auch in dem Bierfeller mit seinen lauschigen Ecken spielte eine Kapelle gemütlische Weisen. Es wurde gelungen und gequält. Ein eigens für die Kerker von Richard Klappel, Wiesbaden, verfasstes Walzer- und Schundelied fand hümmlichen Anklang. Auch allerhand Überzogenen unterhielten das Karnevalvolk. Da gab es Scherzpolonaisen, Luftschlangen, Fönänen, Karetten und sonderlich. Der Präsident Hofmann verließ sein Zentrum so gut zu wünschen, daß das lustige Kerdegelächter treu zusammenhielt. Witzvoller Humor und tolle Festsingsfreude hielt bis in den Morgen hinein an.

Metropole-Stadtküche
einzelne Platten - ganze Diners ins Haus

Wiesbaden-Bierstadl

Am Samstag und Sonntag fand Bierstadl ganz im Zeichen des Frühlingskarnavals. Die Vorbereitungen zu den einzelnen Veranstaltungen verliefen bereits schon einige Tage im voraus, daß man auch in „Wasserzopfhausen“, wie Bierstadl bei den Karnavalisten genannt wird, in der Lage ist, richtigen Karnaval zu feiern. Im Saalbau „Zum Bären“ liegt am Samstagabend ein Kollmüß mit Wankentreiben der W.S.-Gemeinschaft „Kaffi durch Freude“. Die herrliche Pils-Kapelle, sowie die Mitglieder R. Wolf, Chr. G. G. Meyer, und Geschwister Will, brachten ein stimmungsvolles Programm zur Aufführung. Das Wankentreiben selgte lässige Kostüme. Jeder, der das Fest besucht hat, ist mit bester Stimmung nach Hause gegangen. In der Sporthalle an der Jagdberg Straße hatte der Sportklub

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Table with lottery results for Saturday and Sunday, listing various prize amounts and their frequencies.

großer, als die beiden Frauen erlauben, daß der glückliche Vater dieser vier Kinder schon lange verheiratet ist.

Niederlosheim (Sunstr.) 16. Febr. Als das zwei Jahre alte Töchterchen des Landwirts Meier mit Bohnen spielte, stieß es mehrere Bohnen in den Mund. Eine der Bohnen kam in die Luftröhre. Nach eifer der Arzt Hilfe bringen konnte, war das Kind erlöst.

Koblenz, 16. Febr. Wie die Pressestelle der Regierung mitteilt, ist Regierungsgesandtschaft von Hendeband und der Raja aus Kreta mit der Vertretungswahl für die Dienststelle des Regierungspräsidenten in Koblenz beauftragt worden. Des diesjährigen Gauspräsidenten des Gaues 9 im Deutschen Sängerbund, der in jedem Jahr zu einer großen Sängererkrankung ausgebaut wird und im letzten Jahr in Köln stattfand, wird im Laufe des Sommers in Koblenz abgehalten. Als Termin ist der 7. Juni in Aussicht genommen.

Advertisement for Kneipp-Pillen, featuring a portrait of a man and the text 'Gegen Verstopfung Kneipp-Pillen'.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag! Berlin: 14.15 Uhr: Für jeden etwas. 16 Uhr: Virtuose Kleinigkeiten. 17 Uhr: Klavierstück. 17.30 Uhr: Bon deutscher Art und Kunst. 20.10 Uhr: Der Himmel hängt voller Geigen. Breslau: 15.30 Uhr: Eine fröhliche Kinderstunde. 16 Uhr: Das Peter-Quartett spielt. 16.40 Uhr: Unwahrscheinlichkeiten. 17 Uhr: Münchener Schrammestimmung. 20.10: Offenes Singen. 21 Uhr: Der wilde Maratou. Sittliches Schauspiel mit Musik. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzweil. 16 Uhr: Operettenmusik. 17 Uhr: Das wertvolle deutsche Buch. 17.15 Uhr: Bunte Stunde. 19 Uhr: Wir müssen lachen. 20.10 Uhr: Ein Waschen! Oper von Bernd. 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Volksmusik. Köln: 16 Uhr: Unter freiem Himmel. Eine bunte Folge. 20.10 Uhr: Festsabend zusammen. Karnevals-King-Endung. Königsberg: 15.45 Uhr: Paul Eipper plaudert. 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.10 Uhr: Lieber für Sie. 20.10 Uhr: Satirische Ede. Interessante Ede. 21 Uhr: Aus der Operette 'Karnaval in Rom'. 22.40 Uhr: Klaviermusik. Leipzig: 16.20 Uhr: Wiederholung. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.50 Uhr: Das Reichsoper singt. 22.20 Uhr: Weltlicher Traum. München: 16.50 Uhr: Orchesterkonzert. 23 Uhr: Tanzmusik. Saarbrücken: 16 Uhr: Orchesterkonzert. 19 Uhr: Tollkühne Reitertruppe. Stuttgart: 17.40 Uhr: Kleinfelder! Gartenbesitzer! Verhöre! 19.45 Uhr: Alte Weife im schimmernden Schweigen. 22.20 Uhr: Dichterfunde.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die feuchten und milden Luftmassen sind vom Atlantik her weiter nach Mitteldeutschland vorgedrungen und haben das Schönwettergebiet mit seinen kalten Strahlungsfröhen nach Osten hin abgedrängt. In Westdeutschland kam es in der Nacht auch schon zu verbreiteten Regenfällen. Die Verschlechterung der allgemeinen Wetterlage legt sich noch fort und wird uns nach einer kurzen Besserung und Aufhellung bald weitere Regenfälle bringen. Mit aufziehenden Südwinden wird sich die Warmluft dann auch zum Boden hin durchsetzen.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Weiterhin neblig trübe, einige wesentlichen Niederschläge, Temperaturen meist wenige Grade über Null, schwach windig.

Table showing water levels of the Rhine (Wasserstand des Rheins) on Feb 17, 1936, with columns for location (Biedrich, Mainz, Koblenz, Köln) and water level (meters).

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

'Athletia' seine Mitglieder nebst Angehörigen zu seinem zweiten Familienabend eingeladen. Auch diese Veranstaltung war ein voller Erfolg. Zwei kleine Theaterstücke, sowie Beiträge einzelner Mitglieder bildeten die zahlreich erschienenen bis lange nach Mitternacht in bester Laune zusammen. Den Abschluss der Besprechungsveranstaltungen bildete dann am Sonntagabend im 'Käfer' die freundschaftliche Besprechung des Karnevalsprogramms. Alle befreundeten Besucher hatten ihre Vertreter entsandt und halfen mit am besten Gelingen. Mit dem Einzug des Eisfestes und der Begrüßungsansprache durch Präsident Karl Rehring begann die Sitzung in der üblichen Weise. Es folgte die Begrüßung der auswärtigen Komitees, die ebenfalls einmündigten, für welche Fr. Seip, Wiesbaden, die große Süttendee hielt. Dem Protokoll des närrischen Karnevals, A. Spahn, schloßen sich dann in nicht endemündiger Reihenfolge die Beiträge aller der Redner, Sänger, Humoristen und Tänzerinnen an. Anneliese Schulz sang 'Wer geht mit mir zum Standesamt?' und A. Kuhn, von der Wiesbadener Karnevalsgesellschaft, sprach über die Zeit und die Zeit vor hundert Jahren. Ihm schloß sich sein Kollege Wittgen von der Karnevalsgesellschaft Wiesbaden, mit einem humoristischen Vortrag an. Ein Zwiegespräch zweier Schneider vom 'W.G. Hilba', Wiesbaden, sowie die Ansprache des Vorsitzenden der 'Biederich', 'Dippelguder', und zwei Gelangsvorträge von Frau Kleier, Wiesbaden, beendeten den ersten Teil der Sitzung. Der zweite Teil der Sitzung wurde mit dem üblichen Liebes eröffnet. Peterella, Schierstein, trat als erster in die Röhre, und sprach über die lokale 'Faltennacht'. Einem Zwiegespräch, von 'Dauer und Keifer', Wiesbaden, schloß sich ein Duett, 'Bühlerie und Kütterie', von Anneliese Schulz und A. Kramer, Biedrich, an. Der Sprudler 'Solman', Wiesbaden, fand mit seinem Vortrag als Hausangehörte reifen Beifall, ebenso war A. Spahn als Lorelei eine Glanznummer des Abends. Dem alligen Vortrag, 'Ach Katharina!' von A. Kamin, Wiesbaden, schloß sich die Tanzgruppe des Turnvereins Biedrich mit einem alten Walzer an. Frau Marie Hedel, Wiesbaden, brachte einen Vortrag, 'Die närrische Stimmung', Schlußansprache, 'Ordnungslehre', sowie die gemeinsame Gesang eines neuen Jahrgangsliebes 'Wir wollen nicht ein', von A. Spahn verfaßt, und E. Erhard, Wiesbaden, komponiert, beendeten die in jeder Hinsicht schon verlaufene Fremdenbesprechung.

Wiesbaden-Dohheim.

Frau Marie Hedel wurde am Samstag, 15. Febr., 76 Jahre alt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Der Film 'Die lustigen Weiber' hält sich zwar in mittleren Durchschnitt, besonders was den edlen Sir John Falstaff betrifft, an die unheilvolle Komödie 'Schafshearer', geht aber im übrigen eigene Wege. Die Regie von Carl Hoffmann a hat nicht nur alle Himmelsrichtungen der Vorlage verarbeitet, sondern durch Erfindung einer zweiten Handlung das bessere Spiel nunmehr einer möglichst reifen Ummantlung erweitert. Die fabelhafte Darstellung von drei Weibern von Winckler und ihrer lustigen Kade an dem biden Verehrer spielt nebenher, die Charakterkomödie

Hochstuf der närrischen Welle.

Bekehr der Düsseldorf in Mainz. Mainz, 16. Febr. Der Bahnhofplatz und die angrenzenden Straßen zeigten am Sonntag reichen Pflanzenschmuck. Es waren die vierfeldrigen Fahnen des närrischen Prinzen, die durch den freundlichen Wintertag wehten; war doch heute ein besonderes Fest, das die Mainzer Karnevalwelt feierte: Die Düsseldorf Freunde kamen zu ihrem Gegenbesuch nach Mainz. Sie wurden am Bahnhof von Komitee des Mainzer Karnevalvereins unter Führung des Präsidenten Bender und von den närrischen Gorden begrüßt. In fröhlichem Zug ging es dann unter Musikbegleitung durch die Straßen nach dem kurfürstlichen Schloß, wo namens der Stadt Mainz Oberbürgermeister Dr. Barth herzlichste Begrüßungsworte zu den Gästen sprach.

Nach gründlicher Stärkung wurden dann die Düsseldorf Freunde zur ersten Fremdenbesprechung in die Karnevalhalle geleitet, in der sie nach dem Eröffnungsstück lange Zeit die Hauptrolle spielten und wobei der Düsseldorf Herr Herrs die Mainzer Karnevalisten mit einer geistreichen Witternde erfreute. Zwei Düsseldorf Lieber. Am alten Schloßturn zu Düsseldorf am Rhein und 'Man kann nicht immer allein sein' fanden stürmischen Beifall. Die ganze Karnevalhalle schaukelte und war alsobald in Hochstimmung. Als Vertreter der Gäste wurden Deperment Esel für den Düsseldorf Oberbürgermeister und der Leiter des Düsseldorf Karnevals Leo Stah an den Komiteetisch gebeten. Dann trat das Protokoll des närrischen Sekretärs G. Käfer, der unter dem Jubel der Karnevalisten wieder eine Range für Mainz sprach. Hoch schlugen dann die Wogen der närrischen Begeisterung, immer wieder kamen die Düsseldorf Gäste zum Wort. Ein edler Weltgeist von Witz und Humor entrannte, aus dem bei aller Naivität immer wieder die herzwarme Liebe zum deutschen Vaterland herausklang. Schwer wäre zu sagen, wem der Preis der Karneval - ob Mainz, ob Düsseldorf - zuerkannt werden sollte. In Naivität und Einigkeit schanden die freien Stunden. Düsseldorf und Mainz hatten gemeinsam eine karnevalistische Glanzleistung vollbracht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Jugendliche täuschen einen Raubüberfall vor.

Mit 1300 M. Lohngeldern geküßelt.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Am Freitag wurde ein 17jähriger Lehrling von seiner Firma zur Bank geschickt, um 1300 M. Lohngeld zu holen. Erst nach zwei Stunden kehrte er aufgeregt zurück und erzählte, daß ihm unterwegs auf der Straßbahn die Koffer tasche mit dem Geld von einem fremden Mann entrisen worden sei. Ehe er hätte um Hilfe rufen können, sei der Mann verschwunden gedenken. Die Firma meldete den 'Vorfall' der Kriminalpolizei, die zunächst einmal den Lehrling ins Verhör nahm, wobei er sich in Wider-

sprüche verwickelte und schließlich zugab, daß er den Raubüberfall nur vorgetäuscht hätte. Die weitere Untersuchung ergab dann folgenden Sachverhalt: Der Lehrling hatte mehrere gleichaltrige Freunde, mit denen er auf großem Fuß lebte. Da das Taschengeld nicht ausreichte, begann der eine Freund Unterschlagungen, die sich auf etwa 200 M. beliefen. Um die Sache aus der Welt zu schaffen, wurde dann der 'Raubüberfall' verabredet. Nachdem der Lehrling die 1300 M. auf der Bank abgehoben hatte, nahmen zwei seiner Freunde das Geld nur dem Bankgebäude in Empfang und fuhren mit dem Motorrad nach Schmitten im Louisa, um dort die Beute in Sicherheit zu bringen. Die Polizei war ihnen jedoch bald auf den Fersen und verhaftete die beiden Diebe. Sie hatten noch einen Teil der Beute bei sich, während der Rest in der Wandverkleidung eines Wohnendendhauses aufgefunden wurde. Sämtliche Beteiligten wurden dem Ermittlungsrichter vorgeführt.

Die Glücksgöttin beim Kappenabend.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Einen unerwarteten und höchst willkommenen Besuch fand die Glücksgöttin einem Kappenabend in einer Frankfurter Wirtschaft ab. Dort faulte ein junger Mann von den großen Glücksmännern ein Winterhilfslos und zog einen Hauptgewinn von 2000 RM.

Kommisarij zum Landrat des Unterlahnkreises ernannt.

Diez, 15. Febr. Rechtsanwalt und Notar Oppermann aus Kehler wurde vom Staatsministerium zum kommissarischen Landrat des Unterlahnkreises ernannt. Die endgültige Befähigung dürfte nahe bevorstehen. Rechtsanwalt Oppermann hatte seit einiger Zeit in Stellvertretung die Landratsgeschäfte geführt.

Weitere Quellenbohrungen in Bad Ems.

Bad Ems, 16. Febr. Im vorigen Jahr wurde in Bad Ems mit Erfolg nach weiteren Quellen gebohrt. Diese Bohrungen werden demnächst mit modernen Bohranlagen fortgesetzt und es ist zu hoffen, daß zu den berühmten Emser Quellen als Ergebnis der Bohrarbeiten eine weitere hinzutritt.

Eine peinliche Überraschung.

Würzburg, 16. Febr. Eine Geschichte, die wohl ihresgleichen suchen wird, meldet die 'Mainfränkische Zeitung'. Es wurden nämlich in einem Würzburger Endbindeheim an ein und demselben Tag zwei Mädchen von je zwei geizigen Töchtern entbunden. Beide Mütter kamen auch in denselben Zimmer zu liegen. Als sie sich freundschaftlich gegenseitig nach dem jeweiligen Vater erkundigten, stellte sich zum großen Entsetzen heraus, daß es beidermal derselbe war. Die miteinander verglichenen Photographien, die die Mädchen bei sich hatten, ließen jeden Zweifel verstimmen. Die Überraschung war so groß, daß sich beide Mädchen in die Doare getrieben. Die Überraschung war aber noch

Vor einem Besuch Litwinows in Japan?

Direkte Aussprache über die kritischen Fragen.

Tokio, 16. Febr. (Staatsdienst des NRS.) Die Möglichkeit eines Besuchs des sowjetrussischen Außenministers Litwinow in Japan wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Die japanische Nachrichtenagentur Domei hatte bereits kürzlich aus Moskau gemeldet, daß man in gewissen politischen Kreisen Japans den Wunsch geäußert habe, durch einen Besuch Litwinows in Tokio zu einer direkten Aussprache über die kritischen japanisch-sowjetrussischen Beziehungen zu gelangen.

Die Domei weiter meldet, liegen im japanischen auswärtigen Amt über derartige Reisepläne keine amtlichen Nachrichten vor. Man müsse aber, so heißt es weiter, einen Besuch Litwinows in Tokio als nicht unwahrscheinlich einschätzen.

Diese Äußerung des auswärtigen Amtes glauben verschiedene japanische Politiker als eine gewisse Ermächtigung für etwaige Reisepläne Litwinows ansehen zu können. In Anbetracht der Zurückhaltung der Lage im Fernen Osten und der Häufung von Grenzkonflikten würde ein derartiger Besuch in vielen Kreisen als politisch hochbedeutend betrachtet werden.

Neuer Grenzwissenfall in der Außenmongolei.

Schaanghai, 16. Febr. (Staatsdienst des NRS.) Aus Tschangtschun wird ein neuer Zwischenfall an der außenmongolischen Grenze gemeldet, durch den die Lage eine weitere Verschärfung erfährt. Nach dieser Mel-

dung haben am Samstagmorgen außenmongolische Truppen in Stärke von 1000 Mann mit Unterstützung von vier Panzerwagen den japanisch-mandschurischen Grenzposten Wulimio am Nordufer des Baikerees angegriffen. Die Angreifer sollen nach einem heftigen Gefecht zurückgeschlagen worden sein. Einzelheiten fehlen noch. Die japanischen Truppen in Hailar sind alarmiert worden.

Dies ist der 45. Zwischenfall, der sich an dem mandschurisch-außenmongolischen Grenze seit dem Februar 1932 ereignet hat.

USA und Sowjetunion.

„Die Beziehungen schwer belastet, ja gefährdet“.

Chicago, 16. Febr. Unterstaatssekretär Phillips, der kürzlich von seiner Europareise zurückgekehrt ist und anschließend sämtliche außenpolitischen Fragen eingehend mit Roosevelt und Außenminister Hull besprochen hat, hielt vor der Chicagoer Vereinigung für Außenpolitik einen Vortrag, in dem er auf das Verhältnis zu Sowjetrußland eingehend, betonte, daß Amerika die Beziehungen zu diesem Lande ausgenommen habe, um die bisher bestehenden Schwierigkeiten leichter zu bereinigen. Die Beziehungen seien aber wieder aufgenommen worden unter der ausdrücklichen und feierlichen Bedingung, daß Moskau sich nicht in die inneren Angelegenheiten Amerikas mische. Als sich dennoch die Komintern im vergangenen Sommer offiziell mit Amerika befaßte, habe Außenminister Hull sich dagegen protestiert und erklärt, daß hierdurch die Beziehungen schwer belastet, ja gefährdet würden. An diesem wichtigen Standpunkt hielten die Vereinigten Staaten fest. Die Hoffnung auf Bereinigung der finanziellen Fragen und auf regen Handelsverkehr mit Sowjetrußland habe sich nicht erfüllt, da die Sowjetregierung eine Regierungsanleihe von Amerika verlangt habe, ein Anfinnen, das Amerika natürlich habe zurückweisen müssen.

Großadmiral Lord Beatty schwer erkrankt.

Ernte Beforgnis.

London, 16. Febr. Großadmiral Lord Beatty, der Oberbefehlshaber der britischen Hochseeflotte in der zweiten Hälfte des Weltkrieges, ist schwer erkrankt. Nach einem am Samstagvormittag ausgegebenen ärztlichen Bericht ist sein Befinden zwar nicht hoffnungslos, es gibt aber noch zu ernster Beforgnis Anlaß. Lord Beatty ist 65 Jahre alt.

Der geheime Feind am Werk.

Wieder ein Sabotageakt auf einem englischen Kriegsschiff.

London, 17. Febr. Nach einer Mitteilung der Admiralität hat sich dieser Tage ein neuer Sabotageakt auf einem englischen Kriegsschiff ereignet. Es handelt sich um den Kreuzer „Cumberland“, der in Cuxhaven an der Inselmündung stationiert ist. Die Admiralität teilt ferner mit, daß die Angelegenheit zur Zeit untersucht wird und daß es nicht im öffentlichen Interesse sein würde, weitere Mitteilungen zu machen.

„Daily Mail“ meldet, daß die elektrische Einrichtung des Kreuzers durch den Sabotageakt beschädigt worden sei.

Im Dezember hatten sich im Hafen von Deonport zwei Sabotagefälle ereignet, von denen das Großlinienschiff „Royal Oak“ und das U-Bootjäger „Dover“ betroffen wurden.

Neuer Erfolg deutscher Fernsehteknik.

Berlin, 17. Febr. Im Gange der bei dem Reichspostzentralamt in Berlin zurzeit laufenden Fernseherstudien ist es am 12. Februar gelungen, auf einer Entfernung von 395 Kilometern Fernsehbilder (180 Zeilen, 25 Bildwiederholungen in der Sekunde) auf dem Kabelwege einwandfrei zu übertragen.

Es ist das erste Mal, daß Fernsehbilder auf eine beträchtliche Entfernung auf dem Kabelwege übertragen worden sind. Damit ist es auch möglich, daß beim Fernsprechen über solche Entfernungen die Teilnehmer sich gegenseitig sehen.

Berichtigung des Südamerika-Pokflugzeuges. Das deutsche Pokflugzeug, das am Samstag von Südamerika kommend in Afrika eintrafen sollte, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Es ist möglich, daß die Zwischenlande des Flugbootes unklar wurde, daß die Besatzung Botschaft des Schiffes und an einer anderen Stelle der afrikanischen Küste gelandet ist. Die Suche nach dem Flugboot wurde bereits aufgenommen.

Britischer Luxusdampfer im Kanal gestrandet. Der zwischen England und Südafrika verkehrende Luxusdampfer „Winchester Castle“ (20.000 Tonnen) ist am Samstagabend bei höchstem Nebel auf den Riffen bei Portland im englischen Kanal gestrandet. Die „Winchester Castle“ hatte 388 Fahrgäste an Bord. Viele von ihnen befanden sich gerade beim Lunch in festlich geschmückten Salons, als das Schiff mit gewaltigem Getöse auf einen Felsen aufsetzte. Der Lärm und die Wucht wurden sofort abgebrochen. Es entstand jedoch keine Panik unter den Passagieren. Rettungsmannschaften trafen bereits von den Küstenorten aus an, um die Fahrgäste mittels Rettungsleinen und Hosenbojen in Sicherheit zu bringen.

Einsturzungsfall. Bei einer Trauerfeier in Keapel, die in einem überfüllten kleinen Raum stattfand, stürzte plötzlich infolge zu schwerer Belastung der Fußböden ein 18 Personen wurden bei dem etwa drei Meter tiefen Sturz verletzt. Unter den Schwerverletzten befinden sich die Eltern der Toten.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitsofen. Zwischen etwa 300 Polizisten und 12.000 Arbeitsofen, die versuchten, am verkehrsreichen Madison-Square-Platz in New York zu den Arbeitsbeschaffungsbehörden zu marschieren, erfolgte ein etwa halbstündiges Handgemenge. Dabei wurden etwa 100 Personen durch Gummistöße oder durch Ausbleiten auf der vereisten Straße verletzt. Das republikanische Kongressmitglied Marc Anthony und zwölf andere Führer des Umzuges wurden wegen unordentlichen Betragens verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Die Polizei hatte den Umzug wegen der verheerenden Zerstörungen der Straßen verboten.

Ein Helfershelfer Al Capones erschossen. Der frühere Helfershelfer Al Capones, mit dem Spitznamen „Machinengewehr-Tad“, wurde auf einer Regelbahn im Nordwestviertel von Chicago von Mitgliedern einer feindlichen Gangsterbande an die Wand gestellt und erschossen. McGurn war einer der berühmtesten Mitglieder der Verbrecherbande Al Capones. Sein Schicksal ereilte ihn am 7. Jahrestag des blutigen Kampfes zwischen der Bande Al Capones und der Moran-Bande. McGurn hatte damals mit einem Machinengewehr sieben Mitglieder der Moran-Bande niedergeschossen.

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Die Anziehungskraft des Gefängnisses.

Bekanntlich sind in Polen rund 20.000 Gefangene amnestiert worden. Sie sollen jetzt in Freiheit gesetzt werden, und zweifellos haben die meisten mit dem größten Vergnügen die schwebenden Gardinen hinter sich gelassen. Zur Überraschung der Gefängnisleitungen weigerte sich aber ein großer Teil der Sträflinge, die Gefängnisse zu verlassen. In einem ganzen Viertel von Hällen mußten die Wärter sogar Gewalt anwenden.

Der Grund dieses seltsamen Verhaltens ist darin zu suchen, daß viele Gefangene in der Freiheit weit schlechter zu leben gezwungen sind als im Gefängnis. Argendwie Arbeit zu finden ist in Polen auch für Unberufliche nicht ganz einfach. Chemoilige Sträflinge werden es noch weit schwerer haben sich durchzuschlagen.

Ein zweiter „Peking-Mensch“.

Ist China die Wiege der Menschheit? Man sollte es fast annehmen, denn der älteste je gefundene Menschenfossil stammt aus der Gegend von Peking. Man hat ihm daher auch den Namen „Peking-Mensch“ gegeben. Jetzt hat man, wie dieser Tage der australische Anthropologe Schellinger von der Universität in Honolulu mitteilte, einen zweiten gleichartigen Schädel, ebenfalls in der Nähe von Peking entdeckt. Der erste Schädel war 1929 in einer Höhle gefunden worden. Auch der zweite überreicht des ältesten Menschen lag in einer Höhle. An den Abdrücken, in denen die Schädel gelegen haben, kann man ungefähr das Alter erkennen: Es beträgt bei beiden Schädeln rund eine Million Jahre. Die Knochen sind also um ein Vielfaches älter als die menschlichen Überreste, die man sonst noch entdeckt hat (in Deutschland z. B. Neanderthal).

Vieles spricht nun dafür, daß die ganze menschliche Rasse nicht älter als eine Million Jahre ist (Schwäbische Zeitung gibt es allerdings nicht). Kräftig dies zu bekräftigen die Schädel der beiden Pekingmenschen den ältesten Vertretern der Gattung Homo sapiens gehört haben. Der erwähnte Professor Schellinger ist in der Tat der Ansicht, daß die ersten Menschen im Fernen Osten und wahrscheinlich in China gelebt haben. Er will, um neues Beweismaterial für seine Theorie zu gewinnen, nunmehr systematisch das ganze Land durchforschen lassen. Auch in den Malayenstaaten sollen Ausgrabungen vorgenommen werden, da man der Ansicht ist, daß sich auch hier Reste der ältesten menschlichen Rasse befinden könnten.

Gerichtssaal.

Beendigung der Zeugenvernehmung im Mordprozeß Seefeld.

Schwern, 15. Febr. In einer Abend Sitzung am Freitag führte das Schwernener Schöffengericht im Mordprozeß Seefeld die Zeugenvernehmung im wesentlichen zu Ende. Insgesamt sind etwa 180 Zeugen gehört worden.

Die Erörterung des letzten Wortalles an dem zehnjährigen Schüler Ernst Tesdorpf aus Grabow bei Ludwigslust ergab das gleiche Bild wie in den vorher behandelten Fällen. Der Knabe verfuhr am 2. November 1933 und wurde am 18. November in einer dichten Reisefrisur in der Nähe der Chaußee Ludwigslust-Schwern in der typischen Schlafstellung tot aufgefunden. Mehrere Zeugen glauben, Seefeld als den Mann wiederzuerkennen, der am Tage des Verschwindens des kleinen Tesdorpf den Knaben auf dem Bahnhofsplatz auf Schritt und Tritt gefolgt war. Seefeld bestritt diese Behauptungen bestellungslos ebenso hartnäckig wie in früheren Fällen. Eine wesentliche Rolle spielt auch hier wiederum das Rückbild des Angeklagten, in dem sich für die Zeit der Tat fahle Eintragungen befinden.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Klimastation beim Elden, Tauchungsstillau)

Table with 3 columns: Datum, 16. Februar 1936, 17. Febr. and rows for Ortzeit, Druck, Temperatur (Tages), Relative Feuchtigkeit (Morgens), Windrichtung und -stärke, Niederschlagsabgabe (Mittags), Wetter.

1. Febr. 1936: Höchste Temperatur: 7.3. Tagesmittel der Temperatur: 4.7. 7. Febr. 1936: Höchste Windtemperatur: 6.5. Sonnenstunden am 16. Februar: 10.6. normtags - Std. - Wm. nachmittags - Std. - Wm.

Advertisement for eye medicine: Hühneraugen beseitigt Kukirol. Schachtel 75 Pfg. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Cigen Sie! Kukirolen Sie!

Advertisement for Gutschein: Kukirol-Gesellschaft Berlin-Lichterfelde, 80 Socken. Sie sind sofort eine Gratprobe. Kukirol-Plaster und Ihre Trockenheit. Fußleiden und Ihre Behebung. Keine ganze Anschrift sagt bel.



Höhepunkt und Abschluß der vierten Winter-Olympiade.

In den letzten großen Konkurrenzen bewiesen die Nordländer, an der Spitze Birger Ruud, auf der Olympia-Sprungbahn ihre überragende Klasse, die auch die Eiskunstläuferin Sonja Henie unter stürmischem Beifall erneut bekämpfte, während Weltmeister Kanada im Eishockey von England entthront wurde. Damit haben die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, die den Norwegern die meisten Medaillen einbrachten, ihr Ende erreicht.

Der Führer in Garmisch-Partenkirchen.

Garmisch-Partenkirchen, 16. Febr. Die so glanzvoll verlaufenen 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen erreichten am Sonntag ihren Höhepunkt und gleichzeitigen Abschluß. Der Führer und Kanleiter des Deutschen Reiches hatte es sich nicht nehmen lassen, den letzten sportlichen Kämpfen um olympische Ehren beizuwohnen und den Olympioniken bei der Siegerehrung und Schlußfeier persönlich die Medaillen zu überreichen.

Schon am Samstagnachmittag konnte man ahnen, zu weich einem überwältigenden Ereignis und Erlebnis sich der Schlusstag gestalten würde. Der Jung von auswärts war reifungslos und er trug auch während der Nacht nicht ab, um dann am frühen Vormittag seinen Höhepunkt zu erreichen. Sommerliche aus allen deutschen Gauen erreichten die Olympiastadt, die Kette der Autos und Omnibusse rief nicht ab und alles hatte nur ein Ziel: das Städtchen, wo um 11 Uhr der große Spezialsprunglauf seinen Anfang nehmen sollte. Als man eine Stunde vor Beginn des Springens das Städtchen betrat, das sich einem ein unvergleichliches Bild: rund

150 000 Zuschauer

hielten die Tribünen, die großen Hänge der Gubdbergbahn, den Auslauf der kleinen Olympiabahn, überhaupt alle Erhebungen, die nur eine Sichtmöglichkeit boten, besetzt. So viele Zuschauer sah man noch nie bei einer wintersportlichen Veranstaltung. Überhaupt war die Zuschauerzahl ansehnlich: Am viersten Tag der Winterspiele hatte Garmisch-Partenkirchen schon fast 150 000 Zuschauer gesehen, wie die vorangegangenen Winterspiele in Chamonix, St. Moritz und Lake Placid an allen Tagen zusammen.

Insgesamt sind 800 000 zahlende Besucher gezählt worden und man darf ruhig behaupten, daß über eine Million Zuschauer Zeugen des ersten Testens der Wintersportart der Welt auf diesem Boden waren.

Und diese Besucher sahen im Verlauf der elf Tage herrliche Olympia-Kämpfe, die ihnen ihr Leben lang unvergesslich bleiben werden. Aber auch sonst hat die Doppelstadt Garmisch-Partenkirchen alles getan, um den Wintersportlern zu einem vollen Erfolg zu verhelfen und den vielen Besuchern aus aller Herren Länder den Aufenthalt im Werdener Land so angenehm wie möglich zu machen. Koll des Lobes, war man allgemein über die großartige Organisation und über die musterhafte Verkehrsregelung, für die Hauptmann Lüttel, der Verkehrsorganisator des Reichsparteitagss in Nürnberg, verantwortlich zeichnete. Mit einem erprobten Beamtenstab hat er in dieser Beziehung in Garmisch-Partenkirchen ganze Arbeit geleistet.

Tafel um den Führer.

Kurz vor 11 Uhr erschien der Führer in Begleitung der Reichsminister Dr. Goebbels und Göring, Obergruppenführer Brücker und anderer hoher Persönlichkeiten des Staates und der Partei im Städtchen, wo ihm von den vielen Zehntausenden ein jubelnder Empfang bereitet wurde. Auf den Ehrensitzen sah man die Mitglieder des internationalen Olympischen Komitees, den Reichsminister Generaloberst von Blomberg und Reichsportführer von Tschammer-Dornow, der zusammen mit Ritter von Holt und Staatsminister Wagner den Führer an der Bohlenstation Kaimelbad empfangt hatte. Kurz nach dem Eintreffen des Führers, pünktlich um 11 Uhr, verließ ein Fanfarenkorps den Beginn des Springens. Der Himmel war grau und ein ganz feiner Regen ging zeitweise nieder, aber der Stimmung um die olympische Kampfbühne vermochte dies keinen Abbruch zu tun.



Bildtelegramm vom Spezial-Sprunglauf.

Links: Der Norweger Birger Ruud, der in diesem hart umkämpften Wettbewerb mit knappem Vorsprung siegte. (Eherls Bilderdienst, W.)

Birger Ruud wieder Olympiasieger.

Die Nordländer im Sprunglauf unerreicht. Das ausgeglichene Können der norwegischen Springergarde wirkte im Olympischen Sprunglauf geradezu verblüffend. Ruud, Andersen, Kongsgaard und Wahlberg beherrschten den „Kongsgaard-Stil“, so genannt nach der Hofburg der norwegischen Springer, in meisterhafter Art. Zwar ist Birger Ruud eine Klasse für sich und ein würdiger „Springerkönig“, aber seine Landsleute haben nur ganz wenig hinter ihm zurück. Diesmal mußte jedoch der Norweger mit dem hervorragenden Schweden Sven Eriksson einen harten Kampf bestehen. Eriksson zeigte sich als ein durchaus gleichwertiger Gegner. Der große abteilig gehaute Schwede konnte so recht auf dieser großen Schanze den Vorteil seines höheren Körpergewichtes ausspielen, das ihn mühselos auf große Weiten hinausströmte, aber in der Haltung kam er an den Norweger nicht heran. Diese Überlegenheit Ruuds in der Körperbeherrschung vermochten selbst die um 2½ Meter größeren Weiten Erikssons nicht auszugleichen, so daß er mit einem Vorsprung von 1,5 Punkten zum zweiten Male Olympiasieger wurde. Auch die bronzene Medaille fiel an einen Norweger, Reidar Andersen, der vor seinem Landsmann Kaare Wahlberg Dritter wurde. Überaus gut sprang Stanislaus Maruszka, der hart verfeuert mit 75,5 Meter den zweitbesten und weitesten Sprung zeigte. Seine Haltung erreichte fast das norwegische Vorbild. Der Finne Lauri Balonen sieht in der Haltung dem Steiger Ruud kaum noch nach, bei etwas größerer Weite als 67 Meter im zweiten Sprung witzte Balonen weiter als auf den sechsten Platz gekommen.

Die deutschen Springer enttäuschten. Keiner von ihnen erreichte auch nur annähernd die im Training erzielten Weiten und auch in der Haltung waren sie unsicher. Unter diesen Umständen konnte Hans Marr, als bester Deutscher nur den zehnten Platz belegen. Kurt Rörner kam auf den 12., Hallberger auf den 17. und Paul Kraus auf den 18. Platz. Zwischen den Deutschen liegen die Amerikaner Fredheim und Dimon, sowie die Schweden Johansson Hjelmitron, von denen man gleichfalls mehr erwartet hatte. Einen starken Abfall von der norwegischen Springerklasse verrieten die Schweizer und Österreicher, die sich vor allen Dingen durch ihren unausgeglichenen und überbetonten Knickstil abhoben.

Die Japaner hatte man nach ihren guten Trainingsleistungen weiter vor erwartet, immerhin ist der siebente Platz ihres besten Vertreters Izuro noch beachtenswert. Als ein Draufgänger zeigte sich der junge Norweger Kongsgaard, der jedoch beim zweiten Sprung schlecht abkam und dadurch zu kurz sprang.

Spezial-Sprunglauf-Ergebnisse:

	Platz	Name	Nation	Note	Springe:
1.	Birger Ruud	Norwegen	232,0	75,0+74,5	
2.	Sven Eriksson	Schweden	230,5	76,0+76,0	
3.	Reidar Andersen	Norwegen	228,9	74,0+75,0	
4.	Kaare Wahlberg	Norwegen	227,0	5.	Stanislaus Maruszka, Polen, 221,6; 6. Lauri Balonen, Finnland, 219,4; 7. Masaji Izuro, Japan; 8. Arnold Kongsgaard, Norwegen; 9. Väinö Tishonen, Finnland; 10. Hans Marr, Deutschland, 214,2; 11. Berre Fredheim, USA; 12. Kurt Rörner, Deutschland, 209,3; 13. Kaipa Dimon, USA; 14. Torodd Nordroten, Kanada, 206,9; 15. Franz Haslberger, Deutschland, 204,6; 16. Paul Kraus, Deutschland, 204,4; 17. Richard Bühler, Schweiz, 204,0.

(Fortsetzung auf Seite 12.)

Norwegen erfolgreichste Nation.

Deutschland vor Schweden auf dem 2. Platz.

Die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen sind beendet. Auch diesmal war Norwegen wieder die erfolgreichste Nation, denn von 17 Goldmedaillen, die zur Verfügung standen (die Mannschaftskämpfe natürlich als Einzelnen gerechnet), gewann sie allein sieben. Dazu holten sie sich fünf Silber- und drei Bronzemedaillen. Weiter wurden noch drei Silber-, ein Silber- und drei Goldmedaillen erzielt, so daß Norwegen bei einer inoffiziellen Länderwertung (dem Sieger 6, dem Zweiten 5, dem Dritten 4, dem Vierten 3, dem Fünften 2 und dem Sechsten 1 Punkt) insgesamt 93 Punkte erreichte. Das ist eine überlegene Führung, wie aus den nächsten Punktzahlen ersichtlich. Deutschland kam mit 45 Punkten auf den zweiten und Schweden mit 42 Punkten auf den dritten Platz. Deutschland errang drei goldene und drei silberne Medaillen, während Schweden zwei goldene, zwei silberne und drei bronzene gewann. In eine Goldmedaille gewann Finnland, die Schweiz, Vereinigte Staaten, England und Österreich.

Erfolgreichster Olympiakämpfer war der Norweger Arar Ballangrud, der drei goldene und eine silberne Medaille gewann und allein für 23 Punkte sorgte. Einen der überraschendsten Olympiastarke feierte wohl England, nämlich im Eishockeyturnier.

Nachstehend eine nicht amtliche Länderwertung, aus der hervorgeht, daß von 28 an den Winterspielen beteiligten Nationen 17 zu Punkten kamen.

Länderwertung:

(1. bis 6. Platz = 6 - 1 Punkte.)

Nation	5.	Gold	Silber	Bronze	4.	3.	2.	1.	3.
1. Norwegen	93	7	5	3	3	1	3		
2. Deutschland	45	3	3	3	2	1	4	4	
3. Schweden	42	2	2	3	2	1	2		
4. Finnland	34	1	2	3	1	1	2		
5. USA	31	1	1	3	2	3	1		
6. Österreich	26	1	1	2	2	2	3		
7. England	21	1	1	1	1	1	1		
8. Schweiz	19	1	2	1	1	1	1		
9. Kanada	9	1	1	1	1	1	1		
10. Tschechoslowakei	7	1	1	1	1	1	1		
11. Ungarn	7	1	1	1	1	1	1		
12. Frankreich	5	1	1	1	1	1	1		
13. Holland	4	1	1	1	1	1	1		
14. Italien	3	1	1	1	1	1	1		
15. Japan	3	1	1	1	1	1	1		
16. Belgien	3	1	1	1	1	1	1		
17. Polen	2	1	1	1	1	1	1		

Ehrentafel der Olympiasieger.

- Eislaufen:**
- 500-m-Schnelllaufen:**
1. Arar Ballangrud (Norwegen)
 2. Georg Rieg (Norwegen)
 3. Leo Jreiffinger (USA).
- 1500-m-Schnelllaufen:**
1. Charles Mathiesen (Norwegen)
 2. Arar Ballangrud (Norwegen)
 3. Antero Ojala (Finnland).
- 5000-m-Schnelllaufen:**
1. Arar Ballangrud (Norwegen)
 2. Birger Valenius (Finnland)
 3. Antero Ojala (Finnland).
- 10000-m-Schnelllaufen:**
1. Arar Ballangrud (Norwegen)
 2. Birger Valenius (Finnland)
 3. Max Stiepl (Österreich).
- Kunstlaufen (Frauen):**
1. Sonja Henie (Norwegen)
 2. Cecilia Colledge (England)
 3. Vivi-Anne Julitta (Schweden).
- Kunstlaufen (Männer):**
1. Karl Schäfer (Österreich)
 2. Ernst Baier (Deutschland)
 3. Felix Kalpa (Österreich).
- Kunstlaufen (Paare):**
1. Marie Herber / E. Baier (Deutschl.)
 2. Ake und Erich Kaufin (Österreich)
 3. Emilia Kotter / R. Spollas (Ungarn).
- Drei-er-Sob:**
1. America II (Brown/Walshond)
 2. Schweiz II (Fengetab/Berli)
 3. America II (Colgate/Lawrence).
- Vieler-Sob:**
1. Schweiz II (Ost. Wals)
 2. Schweiz I (Capaducci)
 3. England (Mac Coy).
- Eis:**
- Abfahrt/Slalom (Männer):**
1. Franz Pinur (Deutschland)
 2. Gustav Lantfänger (Deutschland)
 3. Emile Allais (Frankreich).
- Abfahrt/Slalom (Frauen):**
1. Christel Czanz (Deutschland)
 2. Käthe Grasegger (Deutschland)
 3. Rilla Schou-Niljen (Norwegen).
- 15-km-Langlauf:**
1. Erik Larsson (Schweden)
 2. Oddbjörn Hagen (Norwegen)
 3. Petta Niemi (Finnland).
- 50-km-Dauerlauf:**
1. Elis Bildand (Schweden)
 2. Axel Bildström (Schweden)
 3. Nils Englund (Schweden).
- Kombination (Lang-/Sprunglauf):**
1. Oddbjörn Hagen (Norwegen)
 2. Olaf Hoffsballen (Norwegen)
 3. Berre Brodahl (Norwegen).
- 4x10-km-Staffel:**
1. Finnland, 2. Norwegen, 3. Schweden.
- Spezial-Sprunglauf:**
1. Birger Ruud (Norwegen)
 2. Sven Eriksson (Schweden)
 3. Reidar Andersen (Norwegen).
- Eishockey:**
1. England, 2. Kanada, 3. Amerika.
- Militär-Skpatrouille (Vorführung):**
1. Italien, 2. Finnland, 3. Schweden.

Sonja Henie allen voran.

Zum drittenmal Olympiasiegerin.

Der Kampf der besten Eiskunstläuferinnen der Welt ist entschieden, die Olympiasiegerin heißt erneut — nun schon zum drittenmal — Sonja Henie und nicht, wie viele erwarteten, Cecilia Colledge. Die nordische Eiskunstläuferin, neunfache Weltmeisterin, Olympiasiegerin 1928 in St. Moritz und 1932 in Lake Placid, konnte am Samstagmorgen im Olympischen Eistheater zu Garmisch-Partenkirchen erneut den Beweis erbringen, daß sie noch wie vor die Beste der Welt ist und keine Gegnerin zu fürchten hat. „Sonja“ lief ihre schwierige, profanartige Kür in unnachahmlicher Haltung und mit vollendeter Sicherheit, die vielen tausend Zuschauer, die das Eistheater bis auf den letzten Platz füllten, zu höchster Begeisterung hinführte. Auch die Preisrichter konnten dieser Künstlerin und ihrer vollkommenen Leistung die Anerkennung nicht verweigern: alle ließen sich für den ersten Platz zu! Die Engländerin Cecilia Colledge, die lange vor der Weltmeisterin lief, enttäuschte und verlor weitete fünf Punkte gegen die Norwegerin. Ihr Kürprogramm war zwar schmaler, aber es fehlte in der Ausführung die Vollkommenheit und dazu war auch noch die Musik ungleich.



Wieder Sonja Henie.

Die Norwegerin bei ihrer Meisterkür in Garmisch-Partenkirchen, die ihr, wie erwartet, die Goldmedaille sicherte. (Schertz-Wiederdienst, W.)

So mußte sich die Engländerin mit der Silbermedaille begnügen, die ihr von den übrigen Künstlerinnen auch nicht streitig gemacht wurde. Am den dritten Platz gab es einen erbitterten Kampf zwischen der Schwedin Vivi-Anne Hultén und der Belgierin Liselotte Landbed, die den Schwedin knapp zu ihren Gunsten entschied und ihr die Bronzemedaille einbrachte. Die Engländerin Butler trat übrigens wegen einer Verletzung zur Kür nicht an und so wurde einer der vorderen Plätze frei. Heiß umstritten waren auch die nächsten Plätze, die — in dieser Reihenfolge — an Karibel Binon (USA), Heddy Stenuf (Österreich), Emma Fusinger (Österreich) und Vittoria Vandapainter (Deutschland) fielen. Unsere deutsche Meisterin lief leider schwächer als beim Kampf um die deutsche Meisterschaft, sie wirkte unruhig und nervös und ihre Sprünge waren nicht weich genug. So verhierte sie sich einen durchaus möglichen besten Platz. Von den übrigen Künstlerinnen konnten noch die Wienerin Grete Zeiner und die kleine Japanerin Etiko Noda gefallen, die — nach Sonja Henie — am meisten gefeiert wurde, allerdings über den 10. Rang nicht hinauskom.

Ergebnisse:

Table with 3 columns: Platznummer, Name, Punkte. Lists results for 1. and 2. Olympiasiegerin, including Sonja Henie (Norwegen) with 7 points and Cecilia Colledge (England) with 13.5 points.

England Eishockey-Weltmeister.

Die letzten Spiele:

Table with 3 columns: Team, Goals, Assists. Shows England-USA (0:0) and Canada-USA (1:0).

Die Olympische Goldmedaille im Eishockey-Turnier fiel nun doch an England, das mit dem Zwischenrundensieg über Kanada — der größten Überraschung des Olympischen Eishockey-Turniers — den Grundstein für diesen größten Erfolg legte. Im letzten entscheidenden Kampf konnten die Amerikaner natürlich Kanada nicht besiegen, so daß die Kanadier weitgehend noch den Ehrenplatz und die Silbermedaille hinter England errangen. Der Turnierausschuß hatte bereits am Samstag entschieden, daß das unentschieden gebliebene Treffen England-USA nicht wiederholt werden sollte, sodas mit dieser Anordnung bereits Kanada für den Titel nicht mehr in Frage kam. USA erhielt die Bronzene Auszeichnung.

Die Schlußtafel:

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. Shows final standings for England, Canada, USA, and Czechoslovakia.

Fußballkampf um den Gaumeistertitel.

Wormatia Worms jetzt Favorit.

Gau Südwürt:

- List of football matches: Eintracht Frankfurt - Kickers Offenbach 1:1, Borussia Neunkirchen - Union Niederrhein 2:1, etc.

Gau Baden: Karlsruhe FB. - SV Waldhof 3:2, etc. Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart 4:1, etc.

In den vier süddeutschen Gauen, Südwürt, Baden, Württemberg und Bayern, stehen die Meisterschaftskämpfe der Gauliga kurz vor dem Abschluß, aber noch nirgends ist die Meisterschaftsfrage reiflos gelöst.

Im Gau Südwürt konnten zwei der drei Meisterschaftsanwärter zu neuen Siegen kommen, und zwar Wormatia Worms, die in Küsselsheim verdient 3:1 gewann und der FK Firlmangens, der zu Hause den FC Saarbrücken glatt mit 4:0 niederhielt.

In Baden ist der SV Waldhof wieder von der Spitze verschwunden, denn er bezog beim Karlsruher FC eine nicht unbedeutende 2:3-Niederlage.

In Württemberg beanspruchte der Kampf zwischen den Stuttgarter Kickers und dem VfB Stuttgart das Hauptinteresse. Die Kickers nahmen dem VfB alle Hoffnungen, doch noch zur Meisterschaft zu kommen und trugen an diesem Sonntag sogar einen doppelten Gewinn davon, denn der SK Stuttgart erzielte beim VfB Juffenhausen nur ein 2:2.

Table of football results for Gau Südwürt, Gau Baden, Gau Württemberg, and Gau Bayern, listing teams and scores.

hielen viele der vorgehenden Punktspiele aus, da ein Witterungsumschlag eingetreten war, was die Unspielbarkeit vieler Plätze zur Folge hatte. In Westfalen buchte der deutsche Meister Schalke 04 einen 15:1-Sieg über Union Recklinghausen.

Der SK Wehrda, Jugoslawiens Fußballmeister, gab am Sonntag beim Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf eine recht nette Vorstellung.

Folens Fußballfest trug im Städtler Feststadion vor 15000 Zuschauern einen Länderkampf gegen Belgien aus.

Unentschieden in Wiesbaden.

Bezirksklasse Rheinhessen:

- Wiesbaden - FC 1905 Mainz 2:2, FC 1902 Biebrich - SpVgg. Weisenau 3:3, etc.

An der Frankfurter Straße gingen alle Erwartungen in bezug auf einen hochstehenden Kampf zwischen Sportverein und Mainz 1905 reiflos in Erfüllung, obwohl seitens einiger Gäste eine unnötige Härte ins Spiel getragen wurde.

Auch auf dem Diederichsplatz wurde mit Erbitterung gekämpft. SpVgg. Weisenau verlor an den sich allmählich wieder in Form spielenden FC 1902 Biebrich einen Punkt, nahm aber auch die andere ebenlo lösbare Hälfte mit und hat damit unter Überwindung der spielreifen Germania Ditzfel einen Vorstoß auf den 10. Platz unternommen.

gegen SV. Hirsheim Zusätzen auf den Klassenerhalt bietet.

Der Ausgang der Hirsheimer Partie ließ den 12-Punkte-Vorprung des SV. unangefast. Am kommenden Sonntag: FC 1902 Biebrich - FC 1905 Mainz, FC 1903 Rombach - SV. Wiesbaden, etc.

Im Zeichnen von Systemwechsel und Karsenal...

Wer da dachte, dieses Spiel sei nach gelassener Meisterschaftsentcheidung eine harmlose Angelegenheit, der hatte sich mal wieder geirrt. Die Rainzer, die vor dem Start den neuen Meister durch Überreizung eines Blumenangebinde geehrt hatten, spielten mit reißendem Eifer; sie wollten ganz offensichtlich um jeden Preis gewinnen.

Die Gäste kamen mit einer Elf, die viele bekannte Namen aufwies: Habdori, Wagner, Schob, Schilde, Schneider, Weißbächer, Deder, Müller und Pöschmann.

Wie stehts heute?

Bezirksklasse Rheinhessen:

Table of football results for Bezirksklasse Rheinhessen, listing teams and scores.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

Table of football results for Kreisklasse I, Wiesbaden, listing teams and scores.

Kreisklasse II, Wiesbaden:

Table of football results for Kreisklasse II, Wiesbaden, listing teams and scores.

Unparteiischen Otto-Schwanheim hätte er schon lange vor Schluß Gelegenheit gehabt, sich auf eine der abendlichen Karnevalsveranstaltungen gebührend auszuzeichnen.

Die Wiesbadener versuchten einen Systemwechsel: Mittelläufer denselben, Außenläufer die Halbflügel, etc.

Im 15. März muß der Festzugplan fertig sein. Kein Experiment in Kammerl! — war Wilhelm als Linksaußen, denn darüber, daß er nur ein Defensivspieler, aber kein Stürmer ist, waren sich alle Einseitigen schon längst klar.

Das Spiel gehörte den Wiesbadenern. Die Eden sprechen mit 8:1 und viele Male Torchancen deutlich für sie. Warum also 2:2? Weil der Tormann Wolf einen schlechten Tage hatte.

In der zweiten Minute erließ Fuchs meistert eine Steilvorlage Schulmeyers und drehte sie fein an Habdori nord bei in die lange Ecke. Acht Minuten vor dem Wechsel passierte ein Schrägluß des Rainzers Müller den technisch unlauber und zudem zu langsam robinontierenden Wolf zum Ausgleich.

preisender Wucht in die rechte obere Ecke. Mitte der zweiten Hälfte ging ein unorthodoxer „Hantel-Schub“-Ding des Mainzer Vinsaugen Vosselmann über den schlecht stehenden und schwerfällig springenden Wolf hinweg in den Rücken. So kam das 22. zuktande. Und mer sich von Wiesbadener Anhängern über feinsinniges wogelagende „Erwählungsentscheidungen“ einzelner Richter, der möge bedenken, daß auch Fußballer, die ja junge Männer sind, das Recht haben, den Korneel zu feiern, wie er fällt, zumal wenn sie soeben mit Glanz eine Meisterschaft errungen und ... ein entzückendes und gar schweres Vierteljahr vor sich haben.

Referenzen 5:2 für HSV, 4:3 für HSV.

Zu spät in Fahrt.

Auch diesmal war die 1902 Wiesbadener gegen die abflugsbedrohte SpVgg. Weiskau mit einer Leistung auf, die erkennen läßt, daß sich die Mannschaft — leider zu spät — wiedergebunden hat. Zwar gingen die Gäste für die ja ungenügend viel auf dem Spielfeld, in der 17. Minute im Anschluß an eine gut getretene Ecke durch Kopfball in Führung und stellten an ihren verabschiedlich hohen Anforderungen, denen sich jedoch der einheimische Torwart gemächlich zeigte, im ganzen aber wurde die Geschlossenheit der Blauweissen im Gegensatz zu früheren Kämpfen trotz des Torvorsprungs des Gegners in keiner Weise erschüttert. Schließlich brachte gute Kombinationsarbeit Bitter / Klarman / Bitter / Krauß den verdienten Ausgleich, und es wäre auch wohl bei diesem Halbzeitstand geblieben, wenn nicht ein Fehler des Biedricher rechten Verteidigers den Gästen einen hübschen Erfolg eingebracht hätte. Wieder leitete Bitter nach der Pause die Aktionen mit größter Umsicht und setzte auch die Ballarbeit zum Ausgleich ins Werk. Aber der Widerstandswille der mit unerhörtem Eifer kämpfenden Gäste war damit noch nicht gebrochen, und als wieder eine Schwäche des einheimischen rechten Verteidigers ein Tor ergab, war ein Gästeführer doch recht nahe gerückt. Wieder aber lief in der 37. Min. eine famole Biedricher Kombination, wobei Klarman den Ball abschließend zum 3:3 einwarf. Die restliche Spielzeit war ein loses Ringen um den Sieg, der jedoch keiner Mannschaft zuteil.

Der Kampf konnte gefallen, wenn auch durch seine Härte manche schöne Leistung vorzeitig beendet wurde. Darum läßt sich auch über manderlei Mängel, die dem Biedricher Spiel noch anhaften, um so leichter hinwegsehen, zumal — wie bereits erwähnt — die Elf in ihrer Gesamtheit einen wesentlichen Formanstieg verzeichnen hat.

Referenzen 3:1 für HSV, 1902; 3. Mannschaften 0:1 für Weiskau.

Rekordieg des Tabellenlegten.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

- Polizei-SB, Wiesbaden — SpVgg. Nassau 8:1
HSV, 1902 Schierlein — HSV, 1919 Biedrich 2:2
FK, Destrich — Rüdiger Wiesbaden 5:2
SpVgg. Eltville — SpVgg. Hohenheim 2:1.

Der Kampf am Tabellenende wird mit einem erstaunlichen Eifer geführt, so daß Sonntag für Sonntag Änderungen in der Rangfolge eintreten. Wieder zogen die Platzherrscher das bessere Los und gewannen mit deutlichem Torabstand ihre wichtigsten Spiele, wobei natürlich der große Sieg des Polizei-SB gegen den Drittplatzierten SpVgg. Nassau (das Treffen fand bereits vorzeitig statt) besonders Aufsehen erregte. Leider haben die Grünen nunmehr sämtliche Heimspiele abblodiert und können bei den schweren auswärtigen Begegnungen mit Rüdiger, Geisenheim und Hohenheim nicht mehr mit einer Wiederholung ähnlicher Treffererfolge wie am vergangenen Sonntag rechnen, sonst hätten sie unter Berücksichtigung des verhältnismäßig guten Torverhältnisses tatsächlich noch Chancen, sich die Klasse zu erhalten. Polizei (2. Mannschaft) — Nassau (2. Mannschaft) 2:3. — Die Rüdiger-Niederlage überrascht nicht. Gerade für die Wiesbadener war Destrich schon immer ein „heißes“ Pflaster. Der 2. Platz ist ohnehin sicher und die Rheingauer dürfen mit ihren 15 Punkten immer noch hoffen. Allerdings wird sie ihr letztes Spiel zur SpVgg. Nassau führen, während die Sonnenberger, zur Zeit noch an vortretender Stelle liegend, dabei gegen Döggheim und auswärts gegen 1919 Biedrich noch auf den einen oder anderen Punkt erträmpeln werden, so daß der Verlust dieser „Debatte“ noch nicht abzulehnen ist. HSV, 1902 Schierlein ist tanzte als einziger Gastgeber aus der Reihe und ließ den HSV, 1919 Biedrich mit einem für diesen sehr wertvollen Punkt davonziehen, der wohl dem bereitzeligen Tabellenlechten den Klassenerhalt garantieren dürfte, zumal er noch drei Heimspiele austragen kann.

Am kommenden Sonntag finden keine Punktspiele statt. Unverhofft kommt oft!

In der Polizei-Mannschaft hand erstmals wieder nach längerer Zeit Herbert als Mittelflächer, und sein tüchtiges, unermüdliches Aufbaupspiel wurde für den unverhofft hohen Sieg der Grünen wesentlich mitentscheidend. Zweifelslos war die SpVgg. Nassau nicht um 7 Tore glücklicher, aber trotz Verletzung blieb wieder zu seinem alten Verein zurückkehrenden Klug hatte der Angriff wenig Durchschlagskraft. Dagegen wurden die Polizisten mit raumgreifenden Vorstößen und dem Einschlag der schnellen Flügelstürmer immer wieder gefährlich, und das Glück hand auf ihrer Seite. Gleich zu Anfang waren zwei Strafstoße für die Grünen fällig, die von Herbert schon eingeleitet, beide zu Treffern führten. Dieser Vorsprung der Platzherrscher deprimierte die Gäste fählich, die Mannschaft vorer bei weiteren Erfolgen der Polizisten den inneren Halt und tonne beim Stand von 4:0 nicht einmal den Sieger bereits freizugeben verwandeln. Für Tore hatten den Wechsel noch bis zum Pause vorgelegt, die kamen nach dem Wechsel noch zweimal zum Einsatz, die ein nach dem anderen Freiwurf (Eismeter) endlich den Ehrentreffer der Vereintigten ergab. Doch im Anschluß an eine Ecke, die er an Brück vorbei einwarf, reichte der Polizei-Rechtsaußen den früheren Platzherrscher wieder her. Die Elf der Grünen wuchs in diesem Spiel über sich selbst hinaus und konnte in allen Teilen gefallen. Torhütern waren Eberhard (4), Knott (2), Kerner und Schüller.

Keine reiflos geäußerte Vorstellung seien die, allerdings klar erfolgreichsten, Schierlein einer gegen den HSV, 1919 Biedrich. Die Gäste lagen meist im Vorteil und hätten einen knappen Sieg verdient gehabt, wenn ihr schußwacher Sturm etwas mehr gezeit hätte. In der 15. Min. konnte der Gäste-Halblinks eine Rechtsflanke mühelos zum 1. Tor für die Gäste verwandeln. Nach der Pause vergrößerten die Biedricher ihren Vorsprung auf 2:0, als in der 60. Min. der Schierlein-Erfolgsläufer ein Selbsttor fabrizierte. Nun aber rüsteten sich die Biedricher noch einmal auf. Der vorzüglichste Mittelstürmer übernahm die Sturmführung mit dem Erfolg, daß die Gastgeber das Spiel durch Herich in dem Schinder noch in letzter Minute gleichgültig. Referenzen (ebenfalls geschwätzt) 1:5 für Biedrich, Schüller — Schüller 1919 1:0 für Schierlein. Privatspiel: HSV, Sonnenberg-Rambach — SpVgg. Braunstein 4:2, Referenzen 5:2.

SK. Waldstraße hat es geschafft.

Kreisklasse II, Wiesbaden:

- SK. Waldstraße — FK. Raurod 2:1.
Polst-SB. — FK. Bierstadt 5:6.
Reichsbahn-TSV. — FK. Ebersheim 1:2.

Als zweiter Wiesbadener Meister kann sich der Sportklub Waldstraße nach seinem gelingenden knappen Sieg über den FK. Raurod vorstellen. Damit ist auch in der Kreisklasse II die Einweihung zugunsten einer Mannschaft gefallen, die seit ihrem letzten Erfolge unter den traditionellen Farben Schwarzweiß mit großer Zähigkeit an ihrer Beredvollkommenheit arbeitete, mit dem Erfolg, daß sie im ersten Jahre einer Beteiligung an Punktweitspielen ungeglichen die Meisterwürde errang. Dem neuen Titelträger unferen besten Glückwunsch! SK. Erbenheim, der naturgemäß an dem gelingenden Spielansatz großes Interesse hatte — bei der Pause führte der sich bestig währende FK. Raurod noch mit 1:0! — gab zum erstmaligen, aber dann auch endgültig die Tabellenführung ab und strangeloch, wie schon mehrmals, kurz vor dem fast sicheren Endsieg. Auch Erbenheim blieb ungeschlagen und nur das Mehr eines unentschieden gebliebenen Treffers entschied die Meisterschaft — ein gewiß seltsamer Fall! Doppelt seltsamer ist die Tatsache, daß die Schwarzweissen deshalb nicht durch den Biedrichergeren Zwischenfall die Rechnung für den Ehntreffer mitbezählten. Aber wie dem auch sei, mit dem SK. Waldstraße hat gewiß eine Mannschaft den Titel errungen, von der man erwarten darf, daß sie auf dem frischen Vorbeist nicht einrasten wird, sondern voller Tatendrang an neue Aufgaben herantritt.

1000 Zuschauer an der Waldstraße.

Die Rauroder machten, obwohl sie vier Erstleute mitbrachten, dem SK. Waldstraße den die Meisterschaft bedenkende Sieg nicht leicht. Die Platzherrscher hatten eine schmale Halbzeit, ihr Spiel verriet nicht nur fähliche Nervosität, es fehlte ihm auch der rechte Zusammenhang. So

Favoritensiege im süddeutschen Handball.

Nur TSV. Herrnsheim tanzte aus der Reihe.

Gau Südwest:

- Polizei-SB. Darmstadt — SK. 1898 Darmstadt 11:5.
FK. Frankfurt — VfR. Kaiserslautern 8:4.
TSV. Herrnsheim — Ingoberta St. Ingbert 8:10.

Die Gauliga sieht nicht nach dem Ziel. Der neue Meister deutete dem allen, daß er sich doch zusammenziehen kann, wenn es gilt die wieder errungene Würde zu wahren. Das gibt uns die beruhigende Gewißheit, daß der Gau XIII in diesem Jahre in den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft gut vertreten wird, vielleicht so gut wie 1934, wo es dem Polizei-SB. Darmstadt gelang, den höchsten Titel zu erringen. — Der VfR. Kaiserslautern taufte sich wider Erwarten zu der Fahrt nach Frankfurt auf, aber der HSV. behauptete sich in dem Kampf des Schlusspaars, den er schon bei Seltenwechsel mit 6:2 klar für sich entschieden hatte. — In dem noch nachträglich angelegten Geheiß zwischen TSV. Herrnsheim und St. Ingbert, das bei der Pause 3:3 hand, eroberte etwas überraschend die Saarländer noch zwei Punkte, die den Unterlegenen nichts mehr schaden, den Sieger jedoch noch einmal vor SK. 1898 Darmstadt an die dritte Stelle bringen. Vier Mannschaften sind fertig.

- 1. Polizei Darmstadt 14 13 — 1 135:69 26:2
2. TSV. Herrnsheim 14 9 1 4 113:75 19:9
3. Ingoberta St. Ingbert 14 7 1 6 100:106 15:13
4. SK. 1898 Darmstadt 13 6 2 5 91:89 14:12
5. T. v. Hahlof 13 6 1 6 89:93 13:13
6. SK. Wiesbaden 14 4 1 9 57:71 9:19
7. HSV. Frankfurt 13 4 — 9 68:89 8:18
8. VfR. Kaiserslautern 13 2 — 11 59:99 4:22

Gau Saden: TSV. Geisenheim — SK. Waldhof 5:9.
TSV. 1862 Weinheim — TSV. Kuchhof 10:9. Tsd. Keßch — VfR. Mannheim 12:3.

Gau Württemberg: TSV. Altenstadt — TSV. Süssen 11:4. Tsd. Schwemningen — Tsd. Ehlingen 9:4.
Stuttgarter TSV. — Tsd. Göppingen 1:3.

Der deutsche Meister besetzt.

Der letztjährige deutsche Handballmeister, TSV. 1862, 66 Polizei-Karlsruhe verlor jetzt innerhalb seines Gauces den dritten Meisterschaftskampf, und zwar diesmal gegen den TSV. Weiskau mit 6:7 Toren. Nach die Meisterschaft nicht gefährdet, aber wenn das so weitergeht!

Um den Aufstieg zur Gauliga.

Polizei-SB. Wiesbaden — Haffia Sigen 11:5.

In der Gruppe III (Rheinbecken) hat der Polizei-SB. Wiesbaden als erster Verein die Meisterschaft beendet und die Führung dieser Abteilung übernommen:

- 1. Polizei-SB. Wiesbaden 2 1 1 — 16:11 3:1
2. Tsd. Weiskau 1 1 — 1 5:5 1:1
3. Haffia Sigen 1 — 1 — 1 8:11 0:2

Haffia Sigen hatte ihren bewährten Tormann Saffentath, der sich am vorigen Sonntag im Fußballer verletzt hat, nicht ganz vollwertig erlies. Das wurde ihm zum Verhängnis, denn trotz ebenbürtigen Feldspiels — das vorgelegte Tempo verblühte unsere Polizisten zunächst etwas — hatten die Gäste bis zur Pause schon sechs Treffer einkassiert, während sie selbst nur zweimal zum Zuge gekommen waren. In der ersten und in der letzten Minute der ersten Halbzeit konnte der Vinsaugen Zint einen Strafwurf anbringen, dazwischen war die Polizei durch Bort und Bothe — der Mittelstürmer machte diesmal rechtlich auf, was er am vergangenen Sonntag verdorben hatte — dreimal erfolgreich. Die Binger, schnell, wenig hart und sehr langweilig — wie wir es stets von ihnen gewohnt waren — gaben jedoch den Kampf nicht verloren und eröffneten den zweiten Teil mit gefährlichen Angriffen. Nach 13 Minuten hatten sie durch zwei Strafwürfe zum Zint und zwei gelungene Vorstöße des Mittelstürmers Schmidt auf 7:5 aufgeholt, denn die Polizei war während dieser Zeit nur einmal durch Bort zu einem Treffer gekommen. Die letzte Viertelstunde gehörte aber wieder ganz den Wiesbadenern, und drei weitere Tore von Bort, dazwischen noch eins von Bothe, ergaben schließlich doch einen einundzwanzigsten Sieg, der zu der Hoffnung berechtigt, daß sich unsere Polizisten zu den Hauptkämpfen mit den anderen Gruppenmeistern durchbringen.

In der Gruppe I (Frankfurt) führt der Favorit VfR. Kaiserslautern die Tsd. Offenbach mit 8:5 (5:4) nicht so sicher wie erwartet wurde; Reichsbahn/Ratowicki Frankfurt gab dem TSV. Niederrad mit 7:2 (0:0) das Radziehen.

In der Gruppe II (Darmstadt) belehrte Germania Funnstadt den TSV. Groß-Zimmern mit 11:1, wer erster Würdiger für den Endsieg ist.

lamen die unbelümmert kämpfenden Gäste in Vorteil, und durch den Mittelstürmer Edard fiel der Führungs-treffer. Nach dem Wechsel fanden sich die Schwarzweissen weit besser, und nunmehr berag spielend, distanzten sie den Kampfoerlauf. Reiß hand legt das Rauroder Tor im Breckpunkt der Ereignisse. Einen von Kerner geschossenen Handbelsmetz hing der Wächter, hatte dabei aber die Linie überschritten, und bei Wiederholung des Strafstoßes durch Jung ging der Ball zum Ausgleich ins Gehäuse. Der Rauroder Torwart Damm zeigte in der Folge recht gute Abwehrleistungen, mußte aber doch einen zweiten Treffer, auf schöne Vorlage Berners durch Jung geschossen, passieren lassen. Der für den Titel entscheidende, jaer ausgetragene Kampf sah eine Rekordzahl von fast 1000 Zuschauern. Aufstehend wurde die feierliche Mannschaft durch Ansprache und Überreichung von Blumen gefeiert, und auch wir beglückwünschten den jungen Klub zu seinem schönen Erfolg.

Ein Handballergebnis

wurde im Treffen Post gegen TSV. Bierstadt aufgestellt. Bei der Pause führten die roten noch mit 2:2, aber nach mehrstündlichem Kampf ließ das Ergebnis am Schluß 6:5 für die ausdauernden Gäste, die sich mit diesem Sieg den 3. Tabellenplatz vor Raurod sicherten und nun ebenfalls auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückblicken können. Post-SB. mußte sich diesmal mit dem letzten Tabellenplatz zufrieden geben, doch wird es dem Verein bei seinem zahlreichen Nachwuchs eigentlich nicht schwer fallen, mit der Zeit eine schlagkräftige Einheit auf die Beine zu bringen.

4 Punkte an einem Sonntag

gewann FK. Ebersheim, der in Wiesbaden (es bestand noch Platzherrscher) dem Reichsbahn-TSV. eine überraschende Niederlage beibrachte und zugleich die letzten Punkte aus Diederbergen gewann. Die Ebersheimer belegen nunmehr den 7. Platz, können aber noch von dem TSV. Niederraden überholt werden, falls der Spielabbruch gegen Raurod zu dessen Gunsten ausgedeut wird. Die Pflichtspiele sind beendet.

Sportfreunde Wiesbaden — HSV. Wiesbaden 3:5. SK. Waldstraße — TSV. Niederraden 8:5.

Der HSV. mit Erich im Tor und auf vier Böten im Felde, also schon mehr mit einer Mischung aus 1. und 2. Mannschaft, war von den „Sportfreunden“ nie ernstlich gefährdet. Die Platzherrscher taten gut daran, die Erstleute einzuspielen, denn drei der bewährtesten alten Feldspieler werden für den wichtigsten dritten Gang gegen Kahl noch nicht frei sein. Die „Sportfreunde“ kamen nie in Führung, nach dem 2. und 6. Rückstoß erzielten sie ihre Gegentreffer. Für den HSV. schloßen F. Hartmann (3), Berialotti und Seidel ein.

Der SK. Waldstraße gewann gestern in einem Freundschaftsspiel gegen TSV. Niederraden nach einem stottern Spiel mit 8:5 (6:3) Toren. In die Treffer teilten sich Müller (2), Schäfer (1) und Kohl (5).

Freundschaftsspiele:

Sportfreunde Wiesbaden — HSV. Wiesbaden 3:5.
SK. Waldstraße — TSV. Niederraden 8:5.
Der HSV. mit Erich im Tor und auf vier Böten im Felde, also schon mehr mit einer Mischung aus 1. und 2. Mannschaft, war von den „Sportfreunden“ nie ernstlich gefährdet. Die Platzherrscher taten gut daran, die Erstleute einzuspielen, denn drei der bewährtesten alten Feldspieler werden für den wichtigsten dritten Gang gegen Kahl noch nicht frei sein. Die „Sportfreunde“ kamen nie in Führung, nach dem 2. und 6. Rückstoß erzielten sie ihre Gegentreffer. Für den HSV. schloßen F. Hartmann (3), Berialotti und Seidel ein.

Der SK. Waldstraße gewann gestern in einem Freundschaftsspiel gegen TSV. Niederraden nach einem stottern Spiel mit 8:5 (6:3) Toren. In die Treffer teilten sich Müller (2), Schäfer (1) und Kohl (5).

Hockey in Zahlen.

Süddeutschland: SK. 1880 Frankfurt — TSV. 1857 Sachjenhausen 0:4. SK. 1880 Frankfurt Lomb. — Reimeich Frankfurt 1:1. Gögster SA. — Kreuzbacher SA. 4:2.
Frankfurter TSV. 1860 — FK. Mainz 0:1, Frauen 0:1.
TSV. 1860 Heidenheim — Eintracht Frankfurt 2:2.
Offenbacher HSV. 1874 — HSV. Wiesbaden 8:1. TSV. 1846 Mannheim — VfR. Mannheim 3:2. FK. Heidelberg — TSV. 1846 Heidelberg 3:1.

In Kürze.

Fransen-Gebeten in San Remo.

Deutschland und Ungarn haben am ersten Tage der Europameisterschaft im Frauen-Florett-Mannschafts-schieden in San Remo alle ihre Kämpfe gewonnen. Deutschland schlug Österreich und Italien. Eine Überraschung war das schlechte Abschneiden der österreichischen Olympiasiegerin Ellen Preisk, die gegen Deutschland zweimal geschlagen wurde und auch im Kampf gegen Ungarn unterlag. Ergebnisse des ersten Tages: Deutschland — Österreich 11:5; Deutschland — Italien 14:2; Ungarn — Italien 14:2; Ungarn — Österreich 10:6; Österreich — Italien 9:2 abgebrochen.

Hanni Hölzner schwimmt wieder Weltrekorde.

Einen neuen Weltrekorde stellte die Flauerer Brustschwimmerin Hanni Hölzner beim reichsweiten Schwimmsport in Halle auf. Die Logikfängerin unternahm einen Weltrekordeversuch über 100-Mtr.-Strecke, der glänzend gelang. Unter offizieller Kontrolle benötigte sie 1:23,4 Min. und verbesserte damit ihren eigenen Weltrekorde um 1,1 Sek.

Aus den Vereinen.

Nationaler Sportklub.

Der nächste Schwimm-Übungsabend findet wahrscheinlich am Mittwoch, 26. Februar, statt, da die vorgeschene Instandsetzungsarbeiten im Vitoriaabad bis dahin beendet sein werden.

Der beste Ergänzungsport für das Schlittschuhlaufen ist das Rollschuhlaufen. Der HSV. pflegt in seiner Eislauf- und Rollschuh-Abt. diesen schönen Sport Montagsabends ab 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Madchen-Jebsel-Schule. Anfänger und Fortgeschrittene erhalten hier kostenlos Anweisung von erfahrenen Kräften. Rollschuhe werden zu einer geringen Stundengebühr zur Verfügung gestellt. Gäste sind stets willkommen.

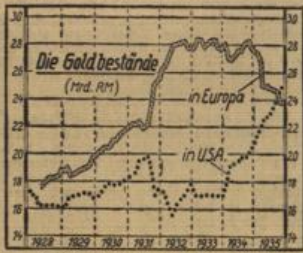
Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Goldbestände in USA und Europa.

Die von europäischen Notenbanken gehaltenen sichtbaren Goldbestände haben, wie aus einer Veröffentlichung in 'Wirtschaft und Statistik' entnommen...



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Von den europäischen Goldbeständen entfällt nach dem Stand von Ende 1935 ziemlich die Hälfte, nämlich rund 11 Mrd. RM, auf Frankreich.

Die Gesamtsumme der überseeischen sichtbaren Goldbestände ist von Statistisches Reichsam mit rund 5 Mrd. RM berechnet worden...

Rohstoffversorgung mit Spinnstoffen.

Nach dem neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung betrug der Einfuhrüberschuss an Rohstoffen und halbfertigen Waren zur industriellen Verarbeitung...

Der überwiegende Anteil an Einfuhrbedarf für die landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffe: Gerade hier fehlen auf vielen Gebieten die Voraussetzungen für eine vollständige Eigenversorgung.

Der Schafrastbedarf ist zwar von 3,4 Mill. Stück im Jahre 1932 auf 3,9 Mill. Stück im Jahre 1935 gestiegen...

Wollproduktion

muß sich dementsprechend von etwa 14 000 auf rund 16 500 T. erhöht haben.

deutschen Inlandsbedarfs aus Eigenproduktion gedeckt; immerhin hat sich der Anteil gegenüber den Vorjahren erhöht.

Die Bemühungen um die Förderung der deutschen Flachserzeugung waren ebenfalls erfolgreich. Die Ausbeute an Faser (Spinnfasern und Werg) hat 1935 um 15 000 T. zugenommen...

Die Anbauflächen von Hanf

sind im Verlauf der letzten zwei Jahre ungewöhnlich stark ausgedehnt worden; 1933 waren nur 210 Hektar in Deutschland mit Hanf bepflanzt...

Der Bedarf an Kautschuk dagegen, der bereits von 1928/29 an stark gewachsen ist, wurde 1934 um rund 90 % aus heimischer Erzeugung gedeckt...

Gegenüber den beachtlichen Erfolgen, die in der Eigenversorgung mit den vorgenannten Spinnstoffen erreicht worden sind, darf man festlich nicht vergessen...

Zwischen Weihnacht und Fastnacht.

Hochbetrieb in der Masken- und Karnevalsartikel-Fertigung.

Die Thüringer Spielwarenindustrie hat nach einem verhältnismäßig guten Geschäftsjahr im abgelaufenen Jahre nunmehr ihre stillste Zeit. Dafür erlöst aber die mit der Spielwarenindustrie eng verknüpfte Herstellung von Masken und Karnevalsartikeln jetzt ihre Positionen.

Wirtschaft und Börse 1935

Wirtschaft und Börse 1935' bezieht sich die von der Commerz- und Privatbank herausgegebene Jahresrückblick. Sie bietet eine eingehende Übersicht über die Kursentwicklung aller an deutschen Wertpapierbörsen gehandelten Aktien und Rentenwerte...

Wirtschaft und Börse 1935' bezieht sich die von der Commerz- und Privatbank herausgegebene Jahresrückblick. Sie bietet eine eingehende Übersicht über die Kursentwicklung aller an deutschen Wertpapierbörsen gehandelten Aktien und Rentenwerte...

* Brown Boveri, AG, Mannheim. Die Verwaltung teilt mit, daß sie den in der letzten Zeit erschienenen Berichten über das vermittelte Ergebnis für das Geschäftsjahr 1935 und die bevorstehende Wiederaufnahme der Dividendenzahlung vollkommen zufrieden ist.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 17. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. Auch nach Wochenanfang bestand an der Börse nur wenig Unternehmungslust...

Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien überwiegend freundlicher. Zu Beginn der neuen Woche blieb das Börsengedächtnis im Gegensatz zu den teilweise lebhaften Umsätzen der Vorwoche sehr still.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for date (16. Febr. 1936, 17. Febr. 1936) and exchange rates for various countries like Argentina, Belgium, Brazil, etc.

Steuergutscheine.

Table with columns for year (1934, 1935, 1936) and values for tax certificates.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing stock market prices for various companies and sectors like Rhein-Main-Börse, Industrie, Versicherungen, Berliner Börse, etc.

